

Zündende

Ideen



Firmmessen

mit Symbolen aus der Bibel

Neuaufgabe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Firmmessen	
• Besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist	4
• Die Erfahrung Gottes und seines Geistes ist wie ein Feuer	8
• „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen!“ (1 Petr 2,5)	11
• „Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt.“ (Gal 3,27)	15
• Unser Weg zu Gott ist wie ein Labyrinth.....	19
• Der Heilige Geist als Schlüssel zum Glauben.....	22
• E-Mail an Gott.....	25
• Herr, mache mich zu einer Schale	27
• „Ihr seid ein Brief Christi“ (2 Kor 3,3)	30
• Der Heilige Geist als Wind und Atem.....	33
• „Ihr seid der Leib Christi“ (1 Kor 12,27)	36
• „Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes“ (2 Kor 6,16)	39
• Das Himmelreich ist wie ein Schatz (Mt 13,44-46).....	42
• Auf dem Weg zu Jesus.....	45
Jugendvespern	
• Träume	48
• Hände als Symbole	50
Alternative Taufbekenntnisse	52
Glaubensbekenntnis für Jugendliche	54
Texte zum Verständnis des Heiligen Geistes	55

Vorwort

Seit die Spendung des Firmsakramentes in den meisten Fällen in den Pfarrkirchen stattfindet, ist auch die Kreativität der jeweiligen Gemeinde in der Gestaltung der Liturgie gefordert. Da mag es eine Hilfe sein, wenn man sich aus ausgearbeiteten Modellen die eine oder andere Idee holen kann. Wie bei allen Behelfen, so wäre es auch im Umgang mit diesem problematisch, die einzelnen Gestaltungsvorschläge unverändert zu übernehmen ohne zu bedenken, ob alles in der eigenen Situation genau so wie angegeben passt. Es versteht sich auch von selbst, die Liturgie mit dem Firmspender abzusprechen. Es liegt in seiner Verantwortung, Elemente aus den hier beschriebenen Modellen etwa durch Texte aus dem Messbuch zu ersetzen.

Für das Referat Bibelpastoral des Pastoralamtes der ED Wien liegt es nahe, die Gottesdienste mit besonderem Blick auf die verwendeten biblischen Texte zu gestalten. Nicht alle verwendeten Symbole sind direkt biblischen Texten entnommen, sie führen aber hin zu diesen. Kein Bibeltext sollte unkommentiert und ohne Zusammenhang mit dem Thema der Feier stehen.

Bei einigen Vorschlägen gibt es auch Varianten. Vor allem bei den Fürbitten sind oft alternative Möglichkeiten zu finden. Einige Formulare lassen noch die Handschrift von Firmlingen erkennen. Einzelne Bitten entsprechen dadurch nicht exakt den liturgischen Vorgaben für Fürbitten, ich wollte sie dennoch nicht streichen, da sie wertvolle Gedanken enthalten. Als weitere Möglichkeit wurden dann aber Bitten mit echtem Fürbittcharakter hinzugefügt.

Im Anhang sind alternative Taufbekenntnisse hinzugefügt, weiters Jugendvespern als Hinführung zu den eigentlichen Firmungsmessen, ein Vorschlag für eine bewusste Vorentscheidung der Firmlinge im Rahmen einer Sonntagsmesse (Unterschreiben eines für Jugendliche formulierten Glaubensbekenntnisses) und schließlich einige von mir schon anderswo veröffentlichte Texte, die zum Verständnis dessen beitragen sollen, was das eigentlich ist – der Heilige Geist.

Ich danke Frau Maria Wildam für etliche Anregungen und Heidi Kieweg für die Durchsicht des Manuskriptes, Herrn Peter List für die Gestaltung des Behelfes, Frau Ingrid Arnhold für das Einholen der Lizenzen bei Fremdtexen, dem Pastoralamt und der Wirtschaftsstelle für die Finanzierung des Projektes.

In der Hoffnung auf ein geistreiches Gestalten der Firmgottesdienste,

Dr. Roland Schwarz

Leiter des Referates Bibelpastoral im Pastoralamt der Erzdiözese Wien

Die Bibeltexte sind der revidierten Einheitsübersetzung (2016), die Liedvorschläge dem in Österreich weit verbreiteten Gesangbuch „Das Lob“ (zu bestellen bei Josef & Maria MITTERMAIR GnbR., Glasereiweg 5, 4363 Pettenbach, Tel.: 07586/80 71 bzw. daslob@gmx.at) entnommen.

Thema:

„Besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist“

Zeichen: Siegel (Buttons mit dem Zeichen des Fisches – siehe Friedensgruß)

Einzugslied: LOB 286 Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun

Schuldbekennnis: *(ein Firmling hat einen Stein in der Hand, legt ihn für alle sichtbar hin und spricht)*

Dies soll der Stein des Anstoßes sein

der Stein des Ärgernisses.

Auf wen haben wir heute den Stein geworfen,
auf wen?

Bedenken wir dabei:

auch Worte können Steine sein

auch Worte können erschlagen

dann sind es Schlag-Worte.

Wem haben wir Steine anstelle von Brot gegeben

Steine anstelle von Freundlichkeit

Steine anstelle von Hoffnung

Steine anstelle von Liebe

Steine anstelle von Wiederbelebung?

Wem haben wir Ärgernis gegeben,
sich an unserem Stein-Sein zu stoßen,

sich an unserem Stein-Sein zu verletzen?

Wem sind wir Stein des Anstoßes geworden?

Wem haben wir Steine in den Weg gelegt –
Stolpersteine?

Wo haben wir ein Herz aus Stein gehabt
steinhart, gefühllos, kalt?

Wo haben wir unser Gesicht härter gemacht als Stein,
versteinert, leblos, ausdruckslos, ohne Lächeln
ohne Ausstrahlung?

Wo haben wir andere überrollt mit unserem Stein-Sein,
hartnäckig, bereit über Leichen zu gehen;
bereit, mit dem Kopf durch die Wand zu gehen?

Wer von euch also ohne Sünde ist,
der werfe als erster *diesen* Stein.

Aus: Voith Franz, *Motivmessen für Jugendliche. Werkbuch für thematische Messfeiern mit Jugendlichen bis zum 13. Schuljahr, Essen 1974.*
Zitiert nach Katholische Jungschar Diözese Innsbruck (Hrsg.), *Werkmappe Jugendgottesdienste*, 2. Aufl. 1997, S. 24 (leicht verändert und gekürzt).

Kurze Stille – dann **Abschluss des Schuldbekennnisses:** Herr, nimm von uns unsere Schuld, damit wir im Geist der Liebe diesen Gottesdienst feiern können. A.: Amen.

Gloria: LOB 100 Ehr und Preis Gott in der Höhe

Tagesgebet:

Liebender Gott, schon durch die Taufe hast du uns dein Siegel eingepägt. Damit wolltest du uns zeigen, dass wir zu dir gehören. Besiegle die Herzen unserer Firmkandidaten nun mit deinem Geist, damit sie begeisterte Zeugen deiner Liebe sein können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung:

Wenn man auf einem Brief das Siegel eines Menschen sieht, dann weiß man, dass dieser Brief wirklich von ihm stammt. Wir werden jetzt im Lesungstext hören, dass unser Siegel der Heilige Geist ist. An diesem Geist der Liebe, den wir ausstrahlen, sollen die Menschen erkennen, dass wir zu Gott gehören.

Lesung: Eph 1,3-14

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel.

Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade.

Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Durch sie hat er uns reich beschenkt, in aller Weisheit und Einsicht, er hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan, wie er es gnädig im Voraus bestimmt hat in ihm. Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, das All in Christus als dem Haupt zusammenzufassen, was im Himmel und auf Erden ist, in ihm.

In ihm sind wir auch als Erben vorherbestimmt nach dem Plan dessen, der alles so bewirkt, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher in Christus gehofft haben.

In ihm habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; in ihm habt ihr *das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes* empfangen, als ihr zum Glauben kamt.

Der Geist ist der erste Anteil unseres Erbes, hin zur Erlösung, durch die ihr Gottes Eigentum werdet, zum Lob seiner Herrlichkeit.

Antwortgesang: LOB 237 In deinem Namen wollen wir den Weg gemeinsam gehn mit dir

Evangelium: Joh 6,22-29 Der Menschensohn, der durch das Siegel Gottes beglaubigt wurde

Am nächsten Tag stand die Menge am anderen Ufer des Sees; sie hatten gesehen, dass nur ein Boot dort gewesen war und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern ins Boot gestiegen war, sondern dass seine Jünger allein abgefahren waren.

Von Tiberias her kamen andere Boote in die Nähe des Ortes, wo sie nach dem Dankgebet des Herrn das Brot gegessen hatten.

Als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger dort waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus.

Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierher gekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.

Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, *mit seinem Siegel beglaubigt*.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Fürbitten (von Firmlingen gelesen):

Zebrant: Herr Jesus Christus, du sendest uns deinen Geist, damit wir erkennen, was du heute von uns willst. Der Heilige Geist lehrt uns auch, worum wir in rechter Weise bitten sollen. Von ihm geleitet tragen wir dir unsere Anliegen vor:

- » Herr, wir bitten dich, dass uns der Geist Gottes immer wieder neu erfülle und bei uns Wurzeln fasse.
- » Herr, wir bitten dich, dass wir erfahren, wie wichtig jede und jeder in einer Gemeinde ist.
- » Wir bitten für alle Kranken und Behinderten, dass sie trotz ihres Leidens frohe Menschen sein können und ihren Glauben an Gott nie verlieren.
- » Herr, wir bitten dich, gib den Hoffnungslosen neue Hoffnung und führe die Verlorengegangenen in unsere Gemeinschaft zurück.
- » Gott, schenk uns Weisheit! Dann erkennen wir, was wichtig ist: dass wir dich vor allem suchen, dass wir selbständig werden und lernen, Verantwortung zu übernehmen.
- » Gott, gib uns deinen Rat! Steh uns bei, auf deinen Wegen zu bleiben. Mache uns vor allem wach für die Not unserer Mitmenschen.

Zebrant: Treuer Gott, du hast die Bitten unserer Gefirmten gehört. Erfülle alles, was zu unserem Besten ist. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Alternativ: (Einleitung wie oben, von Lektor/in gelesen)

- » Für die Gefirmten: dass sie die Hilfe des Heiligen Geistes täglich neu erfahren.
- » Für ihre Eltern und Paten: dass sie die Jugendlichen durch ihre Lebenserfahrung im Glauben begleiten können.
- » Für die Firmbegleiter: dass sie die Freude an der Weitergabe ihres Glaubens nicht verlieren.
- » Für die Pfarrgemeinde: dass sie durch das Mitleben junger Menschen bereichert wird.

Zebrant: Treuer Gott, du hast unsere Bitten gehört. Erfülle alles, was zu unserem Besten ist. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: LOB 347 Nimm, o Herr, die Gaben, die wir bringen

Gabengebet: Messbuch 971

Präfation: Messbuch 1105

Sanktus: LOB 627 Heilig bist du unser Herr und Gott

Hochgebetstext für Messen für besondere Anliegen „Gott führt die Kirche“.

Vaterunser: LOB 438

Zum Friedensgruß:

Erklärung (*Firmhelfer*): Wie das Siegel auf einem Brief ein authentisches Zeichen für den Absender ist, so haben die frühen Christen verschiedene – oft für Nicht-Eingeweihte unverständliche – Zeichen für ihren Herrn Jesus Christus verwendet. Eines dieser Zeichen war ein Fisch. Die griechischen Buchstaben des Wortes „Fisch“ (ΙΧΘΥΣ – ichthys) waren die Anfangsbuchstaben für „Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Retter“. Deshalb wollen auch wir – eure Firmhelfer – euch besiegeln mit dem Zeichen des Fisches und euch Buttons mit diesem Zeichen anstecken. Es soll euch Frieden schenken.

Zelebrant: Nicht nur euch, den Firmlingen, sondern allen Mitfeiernden wünsche ich: „Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch!“

Kommunionlied: LOB 476 Wie ein Traum wird es sein

Meditation nach der Kommunion:

Gieße deinen Geist aus
über Jung und Alt
über Mann und Frau
über Hoch und Niedrig
über Ost und West.

Gieße dein Feuer aus
in das Herz der Menschen
in den Mund der Menschen
in die Augen der Menschen
in die Hände der Menschen.

Sende deinen Atem nieder
über alle, die glauben,
über alle, die zweifeln,
über alle, die lieben
über alle, die einsam sind.

Gieße dein Feuer aus
über die Worte der Menschen
über das Schweigen der Menschen

über die Sprache der Menschen
über die Lieder der Menschen.

Sende deinen Atem nieder
über alle, die Zukunft bauen
über die, die das Gute bewahren
über die, die das Leben schützen
über alle, die Schönheit schaffen.

Gieße deinen Geist aus
über die Häuser der Menschen
über die Städte der Menschen
über die Welt der Menschen
über alle Menschen guten Willens.

Hier und jetzt
über uns
gieße deinen Geist aus.

*Aus: Katholische Jungschar Diözese Innsbruck (Hrsg.),
Werkmappe Jugendgottesdienste, 2. Aufl. 1997, S. 14*

Schlussgebet:

Mütterlicher und väterlicher Gott, in dieser Feier haben wir erfahren, dass wir zu dir gehören. Für dich sind wir keine Fremden, sondern wie Töchter und Söhne. Wir tragen das Siegel deiner Freundschaft nicht nur auf unserer Stirn, sondern vor allem in unseren Herzen. Wir danken dir dafür, dass wir dir so wichtig sind, dass du uns liebst durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Schlusssegen: Messbuch 971 oben

Schlusslied: LOB 115 He's got the whole world in his hands

Thema: Die Erfahrung Gottes und seines Geistes ist wie ein Feuer.

Zeichen: Beschriftete Streichholzbriefchen bzw. Kerzen (siehe „nach der Kommunion“)

Einzug: Lob 485 Wir kommen zu dir, o Herr oder 125A Feuer, Feuer, das erhellt

Schuldbekennnis (von *Firmlingen* gelesen):

Herr Jesus Christus, bei vielen Menschen finden wir heute Gleichgültigkeit gegenüber allem, was mit Kirche und Glauben zu tun hat. Herr, erbarme dich unser (Lob 184).

Wir Jugendliche lassen uns von vielen Dingen begeistern, die nichts mit unserem Glauben zu tun haben. Christus, erbarme dich unser (Lob 184)

Wir fühlen uns oft allein und missverstanden und suchen eine schützende Hand in unserem Leben; aber Gott scheint weit weg von uns zu sein, weil wir ihn zu wenig suchen. Herr, erbarme dich unser (Lob 184).

Abschluss: Zelebrant.

Gloria: Lob 96 Ehre sei Gott in der Höhe

Tagesgebet:

Barmherziger Gott, wenn Menschen einander begegnen ohne einander auch zu lieben ist es langweilig. Entzünde in uns das Feuer der Begeisterung für dich und für einander, damit unser Leben erfüllt und spannend wird. Das erbitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung:

Die Erfahrung von Gottes Nähe wird in der Bibel unter anderem mit dem Bild des Feuers ausgedrückt. Uns allen bekannt ist etwa der Text vom brennenden Dornbusch, aus dem Gott zu Mose spricht. Auch im folgenden Abschnitt aus dem Buch Exodus steigt Gott im Feuer auf den Berg Sinai herab. Dahinter steckt die Erfahrung von Gottes Größe. Dieses Feuer Gottes dient in der Bibel dazu, zu prüfen, wer der Begegnung mit Gott standhält. Wer es mit ihm nicht ehrlich meint, verbrennt wie trockenes Stroh. Wer ihm gegenüber aber ehrlich ist, der kann wie Gold die Hitze des Feuers überstehen.

Lesung: Ex 19, 14-19

Mose stieg vom Berg zum Volk hinunter und heiligte das Volk. Dann wuschen sie ihre Kleider.

Er sagte zum Volk: Haltet euch für den dritten Tag bereit! Berührt keine Frau!

Am dritten Tag, im Morgengrauen, begann es zu donnern und zu blitzen. Schwere Wolken lagen über dem Berg, und gewaltiger Hörnerschall erklang. Das ganze Volk im Lager begann zu zittern.

Mose führte das Volk aus dem Lager hinaus Gott entgegen. Unten am Berg blieben sie stehen.

Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn *der HERR war im Feuer auf ihn herabgestiegen*. Der Rauch stieg vom Berg auf wie Rauch aus einem Schmelzofen. Der ganze Berg bebte gewaltig, und der Hörnerschall wurde immer lauter. Mose redete und Gott antwortete ihm mit verstehbarer Stimme.

(Als **Alternative** kann auch Apg 2,1-13, die Pfingstperikope, genommen werden. Diese hat den Vorteil, dass hier auch die Erfahrung des Hl. Geistes im Bild des Feuers vorkommt. Gedanken zu diesem Text sind mehrmals weiter hinten in diesem Behelf zu finden.)

Antwortgesang: Lob 170B Herr, deine Liebe ist wie ein Feuer

Einführende Gedanken zum Evangelium:

Wenn im folgenden Evangelium vom Feuer die Rede ist, das Jesus auf die Erde werfen will, so ist damit das Feuer der Begeisterung für das Gottesreich gemeint, aber auch das Feuer der Entscheidung. Wie das Feuer Brennbares und Unbrennbares voneinander scheidet, so trennt die Entscheidung für Jesus auch eng verwandte oder befreundete Menschen, wenn jemand versucht, einen Jünger Jesu von seinem Engagement für das Gottesreich abzubringen. Der Ruf zu einer konsequenten Entscheidung für oder gegen ihn gilt auch für jede und jeden von uns.

Evangelium: Lk 12, 49-53 („Ich bin gekommen, um *Feuer* auf die Erde zu werfen“, evtl. könnte Vers 48b „Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden...“ noch dazu genommen werden).

Jesus sprach:

Ich bin gekommen, um *Feuer auf die Erde* zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!

Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist.

Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung.

Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

Fürbitten: von *Firmlingen* gelesen.

Zebrant: Herr Jesus Christus, dir liegt nichts an langweiligen Jüngerinnen und Jüngern. Du willst, dass wir uns von deiner Liebe wie von einem Feuer anstecken lassen. Wir vertrauen darauf, dass du uns hier und jetzt hörst und verstehst und bitten dich:

- » Ich bitte um Freude an einer christlichen Gemeinschaft, damit viele von uns in der Gemeinde verankert bleiben.
- » Ich bitte Gott um seinen Geist, dass in den Herzen der Menschen nicht nur Hass lodert, sondern auch ein Funken Liebe, der sich entzündet.
- » Ich bitte für alle, in denen die Liebe zu Gott und zu ihren Freunden erkaltet ist, dass sie wieder Freude an erfüllten Begegnungen finden.
- » Ich bitte für alle, die bei der Firmvorbereitung mitgewirkt haben, dass in ihnen trotz mancher Enttäuschung das Feuer der Begeisterung nicht erlischt.

Alternativ (*Lektor/in*):

- » Für die Gefirmten: dass die Begeisterung für den Glauben ihnen Freude am Leben schenkt.
- » Für die Firmbegleiter: dass sie ihr Engagement für die Jugend als Bereicherung erfahren.
- » Für die Eltern, die Geschwister und Paten der Gefirmten: dass sie von dieser Feier Impulse für ihr eigenes Leben empfangen können.
- » Für die ganze Pfarrgemeinde: dass der Geist Gottes allen neue Freude am Gemeindeleben schenkt.

Zebrant: Großer Gott, das Feuer ist Zeichen für deine Größe, aber auch ein Zeichen dafür, dass deine Nähe in die Kälte unseres Lebens Wärme bringen kann. Schenke uns deinen Geist, damit auch wir einander etwas von der Geborgenheit in dir weiterschenken können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 347 Nimm, o Herr, die Gaben, die wir bringen

Gabengebet:

Guter Gott, wir bringen Brot und Wein als Zeichen unserer eigenen Hingabe an dich zum Altar. Wir bitten dich: Lass sie uns jetzt zu Zeichen der verschenkenden Liebe deines Sohnes werden. Das erbitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 162 B Heilig bist du, großer Gott

Vaterunser: Lob 614

Nach der Kommunion: *Einige Firmlinge sagen vor der Gemeinde, wie sie nun Gottes Geist zu den Menschen bringen wollen. Als Zeichen dafür entzünden sie rote Kerzen und stecken sie auf Kerzenleuchter.*

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich andere vom Glauben überzeuge.“

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich Freude verbreite.“

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich Frieden schenke.“

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich über Gott spreche.“

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich Menschen in die Kirche einlade.“

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich von Jesus erzähle.“

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich Liebe zeige.“

„Ich bringe den Heiligen Geist wie ein Feuer zu den Menschen, wenn ich auch *den* Menschen helfe, die ich nicht sehr mag.“

Alternative:

Unbeschriftete Streichholzbriefchen könnten von Jugendlichen etwa mit dem Satz „Lass dich entzünden!“ beschriftet und beim Friedensgruß nach einer entsprechenden Erklärung (Feuer als Symbol des Heiligen Geistes) an die Mitfeiernden verteilt werden.

Lied nach der Kommunion: Lob 102B Einer hat uns angesteckt

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott, das Feuer deiner Liebe kann nur dann für die Welt unübersehbar brennen, wenn wir es immer neu in unseren Herzen entfachen. Hilf den Gefirmten, aber auch uns allen, diese Glut niemals verlöschen zu lassen durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Segen

Auszugslied: Lob 22 Amen

Thema: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen!“ (1 Petr 2,5)

Zeichen: Ziegelsteine (siehe „nach der Lesung“)

Einzug: Lied Lob 623 Kommet alle zu mir, die ihr geplagt und beladen seid

Schuldbekentnis (von Firmlingen gelesen)

„Lasst euch aufbauen zu einer lebendigen Kirche!“

Was kann ich schon dazu beitragen?

Ich bin doch noch zu jung,

ich bin schon zu alt,

ich habe keine Zeit.

Ich kann ja nichts, die anderen können es besser.

Sollen doch die etwas tun, die dafür bezahlt werden!

Ich lasse mich nicht gerne einspannen, ich will frei und für mich sein.

„Lasst euch aufbauen zu einer lebendigen Kirche!“

Was heißt denn „Kirche“ für mich?

Es fällt mir leichter, zu sagen:

Kirche – das sind die da oben: der Papst, die Bischöfe,

Kirche – das ist eine alte verkrustete Institution, die am Ende ist,

Kirche – das ist ein Mauerwerk aus Stein, Ziegel und Beton.

Das fällt mir leichter, als zu sagen: Kirche – das bin auch ich.

„Lasst euch aufbauen zu einer lebendigen Kirche!“

Was heißt hier: „Lasst euch aufbauen?“

Ich muss doch alles selber tun,

die anderen können doch nichts,

die anderen wissen doch nichts,

auf andere ist kein Verlass.

Es ist manchmal schwer, mich dir, Gott, und deinem schöpferischen Geist
anzuvertrauen und anderen Menschen etwas zuzutrauen.

Martina Greiner-Lebenbauer

Abschluss: Zelebrant.

Gloria: Lob 98 Ehre sei Gott in der Höhe

Tagesgebet:

Gott, du Baumeister der ganzen Schöpfung, du willst uns als lebendige Steine, als tragende Elemente in den von dir geplanten Kosmos einfügen. Jede und jeder von uns soll dazu beitragen, dass das Leben gelingt und alles Lebendige ein Lobpreis deiner Liebe sei, mit der du uns zur Fülle des Lebens berufen hast. Wecke uns auf aus aller Lethargie und Bequemlichkeit, damit die Gemeinschaft der Menschen wie ein gewaltiger Chor werde, dessen Stimmen dich mit uns und uns untereinander verbinden. Das erbitten wir durch unsern Herrn Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Einleitende Gedanken zur Lesung:

Heute müssen Häuser manchmal nach einigen Jahrzehnten wieder abgerissen werden, weil sie zu billig oder schlampig gebaut wurden. Alte Häuser überleben oft Jahrhunderte. Es kommt unter anderem auf die Qualität des Materials an. In der folgenden Lesung werden wir Christen mit Steinen in einem Bau verglichen. Es kommt auf unsere Qualität an, ob die Kirche ein Haus sein kann, das Menschen Schutz und Wärme gibt. Die Grundlage dieses Baues ist solid: Jesus ist der Eckstein.

Lesung: 1 Petr 2,1-10

Brüder und Schwestern!

Legt alle Bosheit ab, alle Falschheit und Heuchelei, allen Neid und alle Verleumdung!

Verlangt wie neugeborene Kinder nach der unverfälschten, geistigen Milch, damit ihr durch sie heranwacht und Rettung erlangt!

Denn ihr habt gekostet, wie gütig der Herr ist.

Kommt zu ihm, *dem lebendigen Stein*, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist!

Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen!

Denn es heißt in der Schrift: Siehe, ich lege in Zion *einen auserwählten Stein, einen Eckstein*, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde.

Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben, ist *dieser Stein*, den die Bauleute verworfen haben, *zum Eckstein* geworden, *zum Stein, an den man anstößt*, und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort nicht gehorchen; doch dazu sind sie bestimmt.

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

Einst wart ihr kein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk; einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden.

Nach der Lesung:

Meditation zum Bibeltext. Die Firmlinge legen Ziegel vor den Altar und schichten sie wie beim Hausbau übereinander. Währenddessen leise Instrumentalmusik und folgender Text:

Wir bringen Ziegel zum Altar, Steine, die uns vor den Gefahren der Witterung schützen; Steine, die uns eine Wohnung schaffen, in der wir uns wohlfühlen können, weil die Wände uns auch Stille und Allein-Sein ermöglichen. Wir sind durch sie nicht ständig den Blicken anderer ausgesetzt. In unseren eigenen vier Wänden können wir es uns gemütlich machen. Wir können mit der Familie, mit Freunden feiern und auch gut essen.

Wir wissen: Wenn auch nur ein einziger Stein in einer Mauer brüchig wird, wenn er gar herausfällt, dann ist die Funktion des Schutzes gleich erheblich beeinträchtigt.

So ist es auch in einer Gemeinschaft. Wenn einer ständig stört, wenn er oder sie Unfrieden sät, dann wird es für alle ungemütlich. Man schadet aber auch, wenn man gänzlich fernbleibt oder nur bei Gelegenheit vorbei-

schaut, denn da fehlt dann in dieser Gemeinschaft einer, auf den sich die anderen verlassen haben. „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus aufbauen!“ haben wir gehört. Wenn wir nicht beitragen zu einer besseren Gesellschaftsordnung, zu einem guten Klima in der Familie, zu einer lebendigen Klassengemeinschaft, zum Gelingen des Pfarrlebens, dann sind wir tot und verbreiten um uns nur Tod. Wie schön wäre es, würden wir um uns herum Leben schaffen!

Evangelium: Mk 12,1-12 Jesus als Eckstein

Jesus begann zu ihnen in Gleichnissen zu reden: Ein Mann legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Zeit dafür gekommen war, schickte er einen Knecht zu den Winzern, um bei ihnen seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs holen zu lassen. Sie aber packten und prügelten ihn und jagten ihn mit leeren Händen fort. Darauf schickte er einen anderen Knecht zu ihnen; und ihn schlugen sie auf den Kopf und entehrten ihn. Als er einen dritten schickte, brachten sie ihn um. Ähnlich ging es vielen anderen; die einen wurden geprügelt, die andern umgebracht.

Schließlich blieb ihm nur noch einer: sein geliebter Sohn. Ihn sandte er als letzten zu ihnen, denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.

Die Winzer aber sagten zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, dann gehört sein Erbe uns. Und sie packten ihn und brachten ihn um und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus.

Was wird nun der Besitzer des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Winzer vernichten und den Weinberg anderen geben.

Habt ihr nicht das Schriftwort gelesen: *Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden;* vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen?

Daraufhin hätten sie Jesus gern verhaften lassen; aber sie fürchteten die Menge. Denn sie hatten gemerkt, dass er mit diesem Gleichnis sie meinte. Da ließen sie ihn stehen und gingen weg.

Fürbitten: (von Firmlingen und Firmhelfern gelesen).

Zelebrant: Herr Jesus Christus, wir wissen, dass wir uns stets auf dich stützen können, wenn wir schwach werden. Deine Liebe und deine Treue geben uns Halt im Leben. So bitten wir:

- » Herr, wir bitten dich, gib uns die Bereitschaft, jederzeit zu unserem Glauben zu stehen und wie Deine Freunde zu leben.
- » Herr, gib uns immer das Gefühl, von dir geliebt zu sein und lass uns diese Liebe weiterschenken.
- » Herr, deine Kirche ist oft Stürmen ausgesetzt, die sie niederzureißen versuchen. Schenke ihr Menschen, die sie immer wieder aufbauen.
- » Wir bitten, dass der Heilige Geist uns Firmlinge auf unserem Lebensweg begleite.
- » Herr, lass uns in der Pfarrgemeinde eine Heimat finden und mit den Menschen dieser Gemeinde eine gute Gesprächsbasis aufbauen.
- » Herr, ich bitte dich, gib uns Firmhelfern die Kraft, dieses Amt auch in schwierigen Situationen mit viel Liebe und Engagement ausüben zu können.

Alternativ (Lektor/in):

- » Wir bitten für unsere Neugefirmtten, die durch die Firmung den Auftrag erhalten haben, als lebendige Steine das geistige Haus für die Familie Gottes aufzubauen.
- » Wir bitten für jene, die durch Enttäuschungen in ihrem Engagement für das Gottesreich müde geworden sind.
- » Wir bitten für die Firmbegleiter, die sich monatelang viel Zeit genommen haben, um junge Menschen in ihrem Glauben zu festigen.
- » Wir bitten für alle Gläubigen in unserer Gemeinde, die sich noch nicht dazu entschlossen haben, das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Zelebrant: Ewiger Gott, Steine und Mauern können uns Menschen auch voneinander trennen. Zwischen den meisten von uns stehen größere oder kleinere Mauern. Aus eigener Kraft vermögen wir nicht, diese Hindernisse zu überwinden. Schenke du uns deinen Geist. Dann werden die Schranken zwischen uns zwar wegen unserer Schwächen nicht gänzlich verschwinden, aber doch zumindest immer kleiner werden. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 626 Geh hin und rede erst mit deinem Bruder

Gabengebet:

Gnädiger Gott, Brot, Wein und andere Speisen und Getränke versammeln weltweit Menschen um einen Tisch. Sammle du jetzt die Gefirmten und unsere ganze Gemeinde wie eine große Familie um deinen Altar durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 627

Vaterunser: Lob 436

Nach der Kommunion: Lob 318/1+4 Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung

Schlussgebet:

Aufbauender Gott, wir sollten durch unsere Begeisterung für dich und für einander wie Wahrzeichen deiner Liebe für diese Welt sein. Lass uns zu solch einem Bauwerk zusammenwachsen durch deinen Geist, in dem er wirkt, Jesus Christus, unser Herr.

Auszugslied: Lob 80 Die Sache Jesu braucht Begeisterte

Thema: „Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt.“ (Gal 3,27).

Zeichen: T-Shirts (siehe Friedensgruß)

Einzug: Lob 264 Gott, der Geist

Schuldbekennnis (von Firmhelfern gelesen):

Herr Jesus Christus, eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Dir verschieben wir gern auf später – „Dafür habe ich ja auch noch in Zukunft Zeit!“ Doch schon der Evangelist Matthäus erinnert uns an die Bedeutung des Hier und Jetzt, wenn er schreibt: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

Die Firmkandidaten sind heute gekommen, um eine ganz persönliche Entscheidung für ihren Glauben zu treffen. Wie heute die Firmlinge, so müssen wir *alle* ständig Entscheidungen treffen, die unser Leben beeinflussen. Nur allzu gerne überlassen wir das Nachdenken anderen Menschen und übernehmen vorgefertigte Meinungen statt selbst Position zu beziehen.

Zum Glauben „Ja“ sagen bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen. Wir sind verantwortlich dafür, dass sich unsere Freunde angenommen wissen; wir sind verantwortlich im Umgang mit der Schöpfung; wir sind verantwortlich für das menschliche Klima in der Kirche und in der Gesellschaft. Wir blenden das gern aus, besonders dann wenn es mühsam wird.

Abschluss: Zelebrant

Gloria: Lob 602

Tagesgebet:

Komm', Heiliger Geist,
in unsere Städte, in unsere Häuser,
in unsere Familien,
in unsere Augen, in unsere Herzen.

Ohne dich lesen wir Bücher und werden nicht weise.
Ohne dich reden wir lange und werden nicht eins.
Ohne dich sehen wir nur Fälle, Zahlen und Fakten.

Ohne dich zerfällt unser Leben in eine Reihe von sinnlosen Tagen.

Ohne dich werden wir treulos.

Ohne dich endet unser Denken im Wahnsinn.

Ohne dich zerstört uns die Technik.

Ohne dich werden die Kirchen Museen.
Ohne dich wird das Beten Geschwätz.

Ohne dich wird unser Lächeln erstarren.
Ohne dich wird unsere Umwelt verwüstet.

Komm', Heiliger Geist,
unsere Leere schreit nach deiner Fülle!
Komm, Schöpfer Geist!
Mach die Welt zur Wohnung für dich!

*Martin Gutl
(mit freundlicher Abdruckgenehmigung von Karl Mittlinger,
ehem. Dir. des Bildungshauses Mariatrost)*

Einführende Gedanken zur Lesung:

Wenn man gerade jetzt im Sommer nach einer Radtour, einem Fußballspiel oder einer Wanderung verschwitzt nach Hause kommt, dann tut es gut, wenn man sich nach einer kühlen Dusche ein frisches Hemd oder T-Shirt anziehen kann. Ebenso soll der Glaube an Jesus etwas Wohltuendes sein, das unser Leben wieder angenehmer macht. Das wird uns gleich der Apostel Paulus sagen.

Lesung: Gal 3,26-4,7

Brüder und Schwestern! Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus.

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt *Christus angezogen*.

Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung.

Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in keiner Hinsicht von einem Sklaven, obwohl er Herr ist über alles;

er steht unter Vormundschaft und sein Erbe wird verwaltet bis zu der Zeit, die sein Vater festgesetzt hat.

So waren auch wir, solange wir unmündig waren, Sklaven der Elementarmächte dieser Welt.

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen.

Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, den Geist, der ruft: Abba, Vater.

Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Zwischengesang: Lob 137 Geist der Freude**Evangelium:** Mk 1,9-11 (Taufe Jesu)

Es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Fürbitten:

Zebrant: Herr Jesus Christus, wir wissen, dass wir uns stets auf dich stützen können, wenn wir schwach werden. Deine Liebe und deine Treue geben uns Halt im Leben. So bitten wir:

Lektor (Firmhelfer):

- » Die Firmung ist eines der sieben Sakramente – der Anfang eines neuen Lebensabschnittes.
Herr, gib den Firmlingen die Kraft und Ausdauer, diesen Lebensabschnitt mit all ihren Vorstellungen und Hoffnungen zu füllen und auch Verantwortung zu tragen.
- » Firmung heißt JA sagen zum Glauben und zur Gemeinde.
Herr, hilf der Gemeinde, die gefirmten Jugendlichen ohne Vorbehalte aufzunehmen.
- » In dem Wort be – GEIST – ern, steckt das Wort GEIST.
Herr, erfülle die Jugendlichen mit deinem Geist, damit sie im Alltag die Motivation für den Glauben nicht verlieren.
- » Auch in unserer Kirche gibt es Fehler und persönliche Unvollkommenheit.
Herr, gib unseren Firmlingen den Mut, sich für eine Kirche einzusetzen, in der Toleranz, geschwisterliche Liebe und eine Vielfalt an Meinungen Platz haben.

Alternativ:

- » Für die Gefirmten: dass sie den Glauben an dich als befreiend und bereichernd erleben.
- » Für die Helferinnen und Helfer in den Spitälern und Altenheimen: dass ihnen dein Geist immer neue Kraft für ihren anstrengenden Dienst verleiht.
- » Für die Kirche auf der ganzen Welt: dass die unterschiedlichen Kulturen der einzelnen Völker als belebend erfahren werden.
- » Für die Lehrkräfte an den Schulen und Universitäten: dass es ihnen gelingen möge, nicht nur ihr Fachwissen, sondern auch ihre Lebensweisheit zu vermitteln.

Zelebrant: Gott und Vater, Jahr für Jahr treten hier junge Menschen vor deinen Altar, um zu ihrem Glauben ein bewusstes Ja zu sprechen. Es liegt nicht an uns, darüber zu urteilen, was aus diesem Versprechen dann tatsächlich wird. Hilf uns allen, nicht nur aus Pflichterfüllung, sondern aus Freude an der Gemeinschaft mit dir und deiner Kirche zu leben. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 347 Nimm, o Herr, die Gaben, die wir bringen

Gabengebet:

Schenkender Gott, durch die Kleidung bringen wir Menschen Stimmungen zum Ausdruck. Zu einem Fest ziehen wir uns schön an. So stehen wir innerlich und äußerlich festlich gestimmt vor dir, um gemeinsam das Mahl deines Sohnes zu feiern, mit Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Sanktus: Lob 627

Zum Friedensgruß:

Die Firmhelfer übergeben den Firmlingen T-Shirts, die sie an das Thema der Messe (den Glauben an Christus wie ein neues Gewand anziehen) erinnern sollen. Der Pfarrer (oder ein Firmhelfer) erklärt dies kurz.

Vaterunser: Lob 614

Meditationstext:

Sende aus deinen Geist, wir bitten dich, Herr!

Lass ihn lebendig werden in uns.

Lass die Erde anders und neu werden durch uns.

Lass uns Menschen werden, die dir gleichen.

Wir bitten dich um Augen, die hellichtig sind für die Zeichen der Not, für Winke zum Helfen.

Wir bitten dich um offene Ohren, die uns auch die halblauten Bitten anderer hören lassen.

Wir bitten dich um Fingerspitzengefühl im Umgang mit schwierigen Menschen;
um ein gutes Gedächtnis für die Sorgen, die jemand uns anvertraut hat,
und für die Dinge, die wir zu tun versprochen haben.

Wir bitten dich um gute Nerven,
damit wir uns nicht an Kleinigkeiten gegenseitig zerreiben (...).

Wir bitten dich um ein fröhliches Gesicht
und um ein Lächeln, das aus dem Herzen kommt,
denn andere sollen sich an uns freuen können.

Du bist uns zugetan wie ein Freund;
lass uns zu Freunden der Menschen werden.
Lass uns in allem so gesinnt sein,
wie Jesus Christus gesinnt war.

Eleonore Beck / Gabriele Miller, Frauen und Gott. Gedanken und Gebete. © 2002 Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, www.bube.de

Schlussgebet:

Sorgender Vater im Himmel, in dieser Feier haben wir versucht, deinen Geist wie ein frisches sauberes Gewand anzuziehen. Hilf uns, die Farben der Liebe für alle Menschen erfahrbar leuchten zu lassen durch Christus, unseren Herrn.

Segen

Auszugslied: Lob 370 Rock my soul in the bosom of Abraham

Thema: Unser Weg zu Gott ist wie ein Labyrinth. Nur über Irrwege und Sackgassen kommen wir ihm immer näher.

Zeichen: Vor dem Altar ist ein großes Labyrinth, auf einem Tuch aufgemalt, ausgebreitet.

Einzug: Lob 126 Freunde, wir fangen an

Schuldbekennnis (von Firmlingen gelesen)

Unser Leben ist wie ein Labyrinth,
verwirrend,
irrend,
suchend,
findend.

Bist du es, Gott,
den ich irrend
aus meinem Leben
verbanne?

Bist du es, Gott,
den ich suche,
der mir nahe
und doch fern ist?

Bist du es, Gott,
den ich
im Zentrum meines Lebens
finde?

Bist du es, Gott?

Maria Wildam

Gloria: Lob 142 Gloria

Tagesgebet:

Weiser Gott, durch Fernsehen und Internet, durch Zeitschriften und Bücher, durch Freunde und Kolleginnen werden wir täglich mit einer Menge an Informationen konfrontiert. Oft sind sie widersprüchlich und wir wissen nicht, woran wir uns orientieren können. Schenke uns – so bitten wir – durch deinen Geist den Durchblick in dem Wirrwarr der Stimmen, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung:

Wir werden in einem Text aus dem Alten Testament hören, wie der junge Samuel erst lernen muss, die Stimme Gottes von anderen Stimmen zu unterscheiden. Auch wir erkennen die Stimme Gottes oft nicht oder wir halten unsere eigenen Wünsche für den göttlichen Willen.

Lesung: 1 Sam 3,1-11

Der junge Samuel versah den Dienst des HERRN unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren Worte des HERRN selten; Visionen waren nicht häufig.

Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden und er konnte nicht mehr sehen.

Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich.

Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen.

Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!

Samuel kannte den HERRN noch nicht, und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden.

Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte.

Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.

Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

Der HERR sagte zu Samuel: Fürwahr, ich werde in Israel etwas tun, sodass jedem, der davon hört, beide Ohren gellen.

Antwortgesang: Lob 187A Herr, gib Ohren, dich zu verstehn

Einführende Gedanken zum Evangelium:

Auch der Glaubensweg der Jünger Jesu war von Irrwegen gekennzeichnet. Auch sie hatten Zweifel und manche haben sich sogar von Jesus getrennt. Davon hören wir im folgenden Bibeltext.

Evangelium: Joh 6,58-69

Jesus sprach: Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben, sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Diese Worte sprach Jesus, als er in der Synagoge von Kafarnaum lehrte.

Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?

Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß?

Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war?

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben.

Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn ausliefern würde.

Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.

Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher.

Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Fürbitten:

Zelebrant: Herr Jesus Christus, du bist der Weg, der uns aus allen Sackgassen des Lebens herausführen kann.
Wir bitten dich:

- » Herr, wir wollen heute besonders für die Firmlinge bitten, dass sie sich im Labyrinth des Lebens und des Glaubens zurechtfinden.
- » Herr, wir wollen bitten, dass die Gefirmten sich in die Pfarrgemeinde eingliedern können.
- » Herr, wir denken an alle Menschen, die sich ihr Leben nach falschen Idealen aufgebaut haben und aus diesen Irrwegen nur schwer herausfinden.
- » Herr, wir bitten für jene, die angesichts ihrer Sorgen wie vor einer unüberwindbaren Mauer stehen.

Zelebrant: Guter Gott, du führst uns oft über Umwege zum Ziel unseres Lebens. Doch auch sie haben Sinn; denn nach einem falschen Weg geht man den richtigen viel bewusster. Hilf uns deshalb, auch die krummen Wege unseres Lebens annehmen zu können durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 626 Geh hin und rede erst mit deinem Bruder

Gabengebet:

Weiser Gott, der Duft von Speisen führt uns den Weg, um Nahrung für unser irdisches Leben zu empfangen. Dein Wort gibt uns Orientierung und Nahrung für unser geistliches Leben. Dafür danken wir zu Beginn des eucharistischen Mahles durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 627

Vaterunser: Lob 436

Zum Friedensgruß: Die Firmhelfer übergeben den Firmlingen Labyrinth-Spiele (Geschicklichkeitsspiele, in denen eine Kugel durch entsprechendes Bewegen des Gehäuses in ein Zentrum gebracht werden soll). Auf deren Rückseite ist das Thema des Firmgottesdienstes zu finden. Der Pfarrer erklärt dies kurz.

Zur Kommunion: Lob 493 Wir werden gemeinsam handeln

Schlussgebet:

Lebendiger Gott, wir können am Ende dieser Feier nicht nach außen hin feststellen, was dein Geist in unseren Köpfen und in unseren Herzen in dieser Stunde bewirkt hat. Doch wir vertrauen darauf, dass du jenen Geist des gegenseitigen Verstehens allen schenken willst, die sich ihm vorbehaltlos öffnen. Sende uns diesen Geist durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Auszugslied: Lob 376 Schließ uns zusammen, Herr

Thema: Der Heilige Geist als Schlüssel zum Glauben

Zeichen: Die Firmhelfer haben während der Vorbereitung Schlüssel mit Bibelsprüchen an die Firmkandidaten verteilt, sodass jede und jeder am Schluss der Vorbereitung einen ganzen Schlüsselbund hat. Die Thematik der Messe ist darauf abgestimmt. Die Firmlinge erhalten auch Bibeln geschenkt, auf die symbolisch rote Kerzen gestellt werden.

Einzug: Lob 150A Gott hat verheißen

Schuldbekennnis (von Firmlingen gelesen)

Schlüssel sind für uns ein Symbol der Macht geworden.

Wir sperren ein, oft ohne Grund und Beweise.

Wir sperren aus, oft mit Arroganz und Dünkel,
mit angeblichem Besserwissen und gefährlicher Intoleranz.

Es werden Türen zugeschlagen, ohne zu überlegen ob man jemanden damit verletzt.

Wir werden zu Türhütern,

oft selbsternannt –

im öffentlichen Leben,

in der Schule,

im Freundeskreis,

– auch in der Kirche.

Schlüssel sind da, um aufzusperren und Gott an unserem Leben teilhaben zu lassen.

Einzelne Textelemente aus: Katholische Jungschlar Diözese Innsbruck, (Hrsg.), *Werkmappe Jugendgottesdienste*, 2. Aufl. 1997, S. 3

Abschluss: Zelebrant.

Gloria: Lob 602

Tagesgebet:

Weiser Gott, ohne deinen Geist verstehen wir die Welt nicht. Er zeigt uns, dass die Liebe der Schlüssel zum Verständnis unseres Lebens ist. Öffne unsere Herzen, damit wir ein für uns entscheidendes Schlüsselerlebnis haben, das uns den Blick auf den tieferen Sinn der Wirklichkeit erschließt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Pfarrer: Bevor wir die Texte aus der Heiligen Schrift hören, werden eure *Firmhelfer* euch als Geschenk eine *Bibel* mit einer persönlichen Widmung *überreichen*. Dieses Buch soll euch helfen, euren Weg zu Gott zu finden.

Einführende Gedanken zur Lesung:

Jesus bittet den Seher Johannes, der christlichen Gemeinde von Laodizäa einen Brief zu schreiben. Jesus ist traurig, weil die Christen ihre erste Begeisterung verloren haben. Er bittet sie, ihm ihre Herzen wieder zu öffnen, damit er mit ihnen wieder volle Gemeinschaft haben kann. Der Heilige Geist soll den Menschen dabei helfen, zu verstehen, was Jesus ihnen sagt. Er ist der Schlüssel, der die lauen Herzen für Jesus öffnen kann.

Lesung: Offb 3,14-22

An den Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: So spricht Er, der Amen heißt, der treue und zuverlässige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

Ich kenne deine Taten. Du bist weder kalt noch heiß. Wärest du doch kalt oder heiß!

Daher, weil du lau bist, weder heiß noch kalt, will ich dich aus meinem Mund ausspeien.

Du behauptest: Ich bin reich und wohlhabend und nichts fehlt mir. Du weißt aber nicht, dass gerade du elend und erbärmlich bist, arm, blind und nackt.

Darum rate ich dir: Kaufe von mir Gold, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst; und kaufe von mir weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht aufgedeckt wird; und kaufe Salbe, um deine Augen zu salben, damit du sehen kannst!

Wen ich liebe, den weise ich zurecht und nehme ihn in Zucht. Mach also Ernst, und kehr um!

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir.

Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen, so wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Antwortgesang: Lob 89 Du, Herr, gabst uns dein festes Wort

Einführende Gedanken zum Evangelium:

Im Evangelientext öffnet das Wort Jesu „Öffne dich!“ einem tauben Mann die Ohren. Jesu Wort ist wie der Schlüssel zum Herzen des Mannes. Es geht dabei nicht um eine rein äußerliche Heilung, sondern der Mann wird von Jesus aufgefordert, die Mauern, die er in seinem Inneren errichtet hat, niederzureißen; er soll Gott und den Mitmenschen wieder offen und vertrauensvoll begegnen können.

Evangelium: Mk 7,31-37 Die Heilung eines Taubstummen

Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis.

Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen.

Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel;

danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Effata!, das heißt: Öffne dich!

Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit, und er konnte richtig reden.

Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es.

Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Pfarrer: Eure *Firmhelfer* werden *rote Kerzen* vor euch *anzünden* und auf eure Bibeln stellen. Das soll euch sagen: Nur mit Hilfe des Heiligen Geistes, den ihr zeichenhaft in einigen Minuten durch die Hand des Firmspenders empfangen werdet, könnt ihr das, was in diesen Büchern steht, auch verstehen und richtig deuten.

Fürbitten:

Zebrant: Herr Jesus Christus, du hast Menschen den Schlüssel zum Gottesreich übergeben. Wir bitten:

Lektor (*Firmlinge*):

- » Schlüssel sind während der Firmvorbereitung wichtige Gegenstände geworden. Herr, lass das Wort Gottes, das auf diesen Schlüsseln steht, ein Wegbegleiter in unserem Leben sein.
- » Wir bitten dich für alle reichen Menschen auf der Welt, dass sie den Schlüssel finden, um ihren Reichtum gerecht aufzuteilen.
- » Lass uns die richtigen Schlüssel zu den Herzen unserer Mitmenschen finden.
- » (*Firmhelfer*) Herr, wir bitten dich für unsere Firmlinge: dass sie in unserer Gemeinde offene Türen finden und sich geborgen fühlen.

Alternativ:

- » Für die Neugefirmtten: dass ihnen dein Geist und die Erfahrung deiner selbstlosen Liebe den Schlüssel zum Verständnis unseres Glaubens schenken mögen.
- » Für die Firmbegleiter: dass ihnen der Heilige Geist die Gnade gewährt, das Denken und Fühlen junger Menschen zu verstehen.
- » Für alle, die sich mit deiner Botschaft schwer tun: dass sie erkennen können, welche Bereicherung du ihnen geben könntest.
- » Für jene, die unsere Firmlinge als Verwandte oder Freunde heute begleiten: dass sie von dieser Feier etwas von dem guten Geist, der in unserer Gemeinde herrscht, mit nach Hause nehmen.

Zebrant: Herr, unser Gott, der Heilige Geist ist der Schlüssel zu unserem Glauben und auch der Schlüssel zu den Herzen der Menschen, denn er schenkt uns die Freude an dir und an den Menschen um uns. Lass uns deinen Geist erfahren. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 425 Unser Leben sei ein Fest

Gabengebet:

Gott des Lebens, wir haben Speise und Trank im Überfluss für unser *irdisches* Leben. Schenke uns – so bitten wir – den Schlüssel zu den *geistlichen* Früchten und Quellen durch Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 605

Vaterunser: gebetet

Schlussgebet:

Gütiger Gott, in dieser Feier haben wir für die Gefirmtten und für uns alle um den Schlüssel zum Verstehen unseres Lebens gebetet. Gib uns deinen Geist mit auf unseren Weg, damit wir Türen zu den Herzen der Menschen öffnen können, die jetzt noch verschlossen sind, durch Christus, unseren Herrn.

Auszugslied: Lob 242 I`ve got the joy 6.8.9. Strophe

Thema: E-Mail an Gott

Zeichen: CDs bzw. USB-Sticks kommen bei der Gabenbereitung als Zeichen zum Einsatz.

Lied zum Einzug: Lob 265 Komm, Heiliger Geist

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Geist als Stärkung Gottes gesandt. Herr, erbarme dich unser.
Du hast uns den Geist als Tröster in allen Enttäuschungen des Lebens vermittelt. Christus, erbarme dich unser.
Du hast uns den Geist als Lehrer der Lebenswahrheit geschickt. Herr, erbarme dich unser.

Abschluss: Zelebrant.

Gloria: Lob 230 Ehre sei Gott in der Höhe

Tagesgebet:

Hörender Gott, dich können wir an allen Orten und zu allen Zeiten ansprechen. Wir benötigen dazu weder Handy noch Internet. Lass uns deine Nähe spüren, damit wir immer fest mit dir verbunden bleiben durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung:

In der folgenden Lesung empfiehlt der Apostel Paulus der Gemeinde in Thessalonike „ohne Unterlass zu beten“. Damit ist gemeint, dass wir bei allem, was wir reden und tun, an Gott denken sollen. Wenn wir auf diese Weise im Angesicht Gottes leben, empfangen wir seinen Geist.

Lesung: 1 Thess 5,16-22

Brüder und Schwestern!

Freut euch zu jeder Zeit!

Betet ohne Unterlass!

Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.

Löscht den Geist nicht aus!

Verachtet prophetisches Reden nicht!

Prüft alles und behaltet das Gute!

Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Antwortgesang: Lob 186 Herr, füll mich neu

Einleitende Gedanken zum Evangelium:

Wir schicken unsere *Gebete* zu Jesus, er sendet uns als Geschenk seinen *Geist*, den Geist Gottes, der uns in die Wahrheit über Sinn und Bedeutung unseres Lebens einführt. Hören wir diese frohe Botschaft:

Evangelium: Joh 16, 12-15

Jesus sprach:

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der *Geist der Wahrheit*, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Fürbitten:

Zelebrant: Herr Jesus Christus, du hast dich oft stundenlang zum Gebet zurückgezogen. Wir bitten dich:

Lektor (Firmlinge):

- » Wir bitten dich um Augen, die helllichtig sind für die Zeichen der Not.
- » Wir bitten dich um offene Ohren, die uns auch die halblauten Bitten anderer hören lassen.
- » Wir bitten dich um ein fröhliches Gesicht und um ein ehrliches Lächeln, das aus dem Herzen kommt.
- » Wir bitten dich, dass sich der Kontakt zu dir beim Beten nicht in leeren Worthülsen erschöpft.

Alternativ:

- » Für unsere Neugefirmtten, die an dein offenes Ohr für sie glauben.
- » Für alle, die in Ordensgemeinschaften leben und sich in besonderer Weise dem Gebet widmen.
- » Für jene, die die Kraft des Gespräches mit dir noch nicht erfahren haben.
- » Für *die* Verwandten und Freunde unserer Firmlinge, die heute nicht kommen konnten, aber dennoch durch ihr Gebet in dieser Stunde mit uns verbunden sind.

Zelebrant: Gott und Vater, um mit dir in Kontakt zu kommen, brauchen wir keine komplizierten Geräte. Du hörst uns überall, wo wir gerade sind. So erhöre uns auch jetzt durch Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung:

Die Firmkandidaten bringen CDs bzw. USB-Sticks zum Altar. Auf diese haben sie persönliche E-Mails an Gott geschrieben. Sie bringen all ihre Freuden und Sorgen zum Altar und damit vor Gott. Der Pfarrer erklärt der Gemeinde die Bedeutung dieser Handlung.

Gabenlied: Lob 43 Brot, das die Hoffnung nährt

Gabengebet:

Väterlicher und mütterlicher Gott, nicht nur Brot und Wein, sondern auch die Bitten der Gefirmtten legen wir vor dich hin. Nimm unsere Gaben an, damit wir ganz dir gehören so wie dein Sohn, Jesus Christus, unser Herr.

Sanktus: Lob 164B Heilig ist der Herr Zebaoth

Nach dem Einsetzungsbericht: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir ...“ nach der Melodie von KumbaYah Lob 271

Zum Friedensgruß: Lob 423 „Unfriede herrscht auf der Erde“

Schlussgebet:

Hörender Gott, unser ganzes Denken richten wir jetzt auf dich hin. Lass das Leben jedes Einzelnen, besonders das der Gefirmtten, zu einem einzigen Gebet werden. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Auszugslied: Lob 425 Unser Leben sei ein Fest

Thema: „Herr, mache mich zu einer Schale“

Zeichen: Schalen (siehe Friedensgruß)

Einzug: Lob 262C Komm in unsere Mitte, o Herr

Schuldbekennnis (von Firmlingen gelesen)

Offen sein wie eine Schale –
Offen sein WOFÜR?
Für meinen Nächsten, der mich betrügt,
meinen Bruder, der mich schlägt,
meine Freunde, die mich belügen,
meine Nachbarn, die mich in meiner Einsamkeit sitzen lassen... ?

Bin ich
wie mein Nächster
wie mein Bruder
wie meine Freunde
wie meine Nachbarn... ?

Herr, öffne mich wie eine Schale, um zu empfangen und um zu geben.

Maria Wildam

Abschluss: Zelebrant

Gloria: Lob 138 „Gepriesen sei der Herr“

Tagesgebet:

Mütterlicher und väterlicher Gott, du füllst unsere Herzen mit dem Geist der Liebe, wenn wir uns dir öffnen.
Lösche unseren Durst nach Anerkennung, nach Geborgenheit, nach Vertrauen, damit wir zur Quelle des Lebens für andere werden durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Einleitende Gedanken zur Lesung:

In der Lesung sagt uns ein Schüler des Paulus, dass wir wie nützliche Gefäße sein sollen. So wie wir aus Schalen Obst und andere Dinge nehmen, die wir gern essen, sollen andere durch uns Lebenskraft schöpfen, wenn wir ihnen Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken.

Lesung: 2 Tim 2,19c-21

Brüder und Schwestern!

Jeder, der den Namen des Herrn nennt, meide das Unrecht.

In einem großen Haus gibt es nicht nur Gefäße aus Gold und Silber, sondern auch solche aus Holz und Ton – die einen für ehrenhaften, die anderen für unehrenhaften Gebrauch.

Wer sich nun von alldem rein hält, gleicht einem Gefäß zu ehrenhaftem Gebrauch, geheiligt, brauchbar für den Hausherrn, zu jedem guten Werk tauglich.

Antwortgesang: Lob 137 „Geist der Freude“

Einleitung zum Evangelium:

In eine Schale kann man etwas geben, man kann aus ihr auch etwas nehmen. Jesus fordert uns im folgenden Bibeltext auf, anderen Menschen freizügig unsere Liebe zu schenken und mit ihnen großzügig zu teilen. Er verspricht uns dafür, dass auch wir von Gott in reichem und überfließendem Maß beschenkt werden.

Evangelium: Lk 6,37-38

Jesus sprach:

Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden!

Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.

Fürbitten: *(von Firmlingen gelesen)*

Zelebrant: Herr Jesus Christus, durch deine Zuwendung bist du für uns wie eine Schale mit frischem Wasser geworden. Wir bitten dich:

- » Herr, die Kirche ist wie eine Schale. Lass die Gläubigen wie gute Früchte sein, die sie füllen.
- » Herr, durch die Firmvorbereitung hast du uns neue Wege zu dir gezeigt. Hilf uns, diese Wege weiter zu gehen.
- » Herr, wir bitten für all jene, die Geheimnisse anvertraut bekommen, dass sie diese auch bewahren können, so wie eine Schale Flüssigkeit aufbewahren kann.
- » Herr, wir bitten dich, fülle uns neu mit deiner Liebe, wenn wir innerlich leer und ausgebrannt sind.

Alternativ:

- » Für unsere Firmlinge: dass sie das Mitleben in einer christlichen Gemeinde als Beitrag zu einem erfüllten Leben begreifen.
- » Für unsere Firmbegleiter: erfülle sie mit neuer Freude, wenn sie sich gelegentlich leer und ausgebrannt fühlen.
- » Für die Eltern der Gefirmten: vergelte ihnen alles, was sie an Kraft und Liebe ihren Kindern mitgegeben haben.
- » Für unsere Gemeinde: dass sie durch die Firmlinge neue Impulse erhält.

Zelebrant: Barmherziger Gott, du füllst unsere Herzen mit deiner Liebe. Lass uns für andere wie eine Schale sein, offen zum Geben und offen zum Nehmen. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 626 Geh hin und rede erst mit deinem Bruder

Gabengebet:

Himmlicher Vater, auf Schalen liegt das Brot am Altar. Schenke uns dieses Brot als verbindliches Zeichen der Gegenwart Jesu Christi, deines Sohnes und unseres Herrn.

Sanktus: Lob 164B Heilig ist der Herr Zebaoth

Zum Friedensgruß: Lob 423 Unfriede herrscht auf der Erde

Die Firmhelfer überreichen ihren Firmlingen Schalen als Firmgeschenke. Der Pfarrer erklärt dies nach dem Friedenswunsch des Firmspenders und vor dem Lied.

Meditation nach der Kommunion:

Herr, mache mich zu einer Schale.
Offen zum Nehmen,
offen zum Geben,
offen zum Geschenktwerden,
offen zum Gestohlenwerden.

Herr, mache mich zu einer Schale für dich,
aus der du etwas nimmst,
in die du etwas hineinlegen kannst.

Wirst du bei mir etwas finden,
was du nehmen könntest?
Bin ich wertvoll genug,
sodass du in mich etwas hineinlegen wirst?

Herr, mache mich zu einer Schale
für meine Mitmenschen,
offen für die Liebe,
für das Schöne,
das sie verschenken wollen,
offen für ihre Sorgen und Nöte,
offen für ihre traurigen Augen
und ängstlichen Blicke,
die von mir etwas fordern.

Herr, mache mich zu einer Schale.

Gebet der Töpfer von Taizé

Schlussgebet:

Herr, mache aus jeder und jedem von uns eine Schale, aus der die Menschen sich nehmen können, was sie zum Leben und Überleben brauchen: ein offenes Ohr, einen weisen Rat, ein tröstendes Wort, eine zärtliche Umarmung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Auszugslied: Lob 172 Herr, deine Lieder will ich singen

Thema: „Ihr seid ein Brief Christi“ (2 Kor 3,3)

Zeichen: Briefe (siehe Friedensgruß)

Einzug: Lob 425 Unser Leben sei ein Fest od. 93 Durchflute mein Herz, Geist Gottes

Schuldbekennnis (von Firmlingen gelesen)

Herr, unser Gott!
Vor dir bekennen wir unsere Schuld,
unser Versagen. Wir haben dir nicht den Platz in
unserem Leben eingeräumt, der dir zukommt.

Du solltest die Mitte unseres Lebens sein,
stattdessen war uns vieles andere wichtiger:
unser eigenes Wohlergehen, unsere Freunde, unser Spaß.
In alldem haben wir uns viel mehr mit uns selbst
als mit dir beschäftigt.

Wir tragen seit der Taufe den Namen deines Sohnes,
damit wir versuchen, wie er zu leben.

Es ist uns nicht gelungen,
auf sein Wort ernsthaft zu hören,
viel weniger, es zu befolgen.

Du lässt uns mit anderen Menschen zusammenleben,
damit wir sie achten und respektieren.

Wir aber sind oft rücksichtslos und voll Egoismus.

Aus: Katholische Jungschar Diözese Innsbruck (Hrsg.), Werkmappe Jugendgottesdienste, 2. Aufl.1997 (leicht verändert)

Gloria: Lob 602 „Gloria“

Tagesgebet:

Guter Gott, mit eigener Hand geschriebene Briefe sind heute selten geworden. Wir haben schnellere Mittel gefunden, mit denen wir einander etwas mitteilen können. Lass uns erkennen, dass andere unsere Zeichen brauchen, damit sie spüren, dass sie uns viel bedeuten und für unser Leben wichtig sind. Das erbitten wir durch deinen Sohn, Christus, unseren Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung:

In einem Schreiben an die Gemeinde in Korinth bezeichnet der Apostel Paulus die Christinnen und Christen als einen „Brief Christi“. Damit sind auch wir heute gemeint. Durch unser Leben sollen andere Menschen etwas von jener Liebe ablesen können, die Jesus zu uns empfindet.

Lesung: 2 Kor 3,2-3

Brüder und Schwestern!

Unser *Brief* seid ihr; eingeschrieben in unsere Herzen und von allen Menschen erkannt und gelesen.

Unverkennbar seid ihr *ein Brief Christi*, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch.

Antwortgesang: Lob 240 Ins Wasser fällt ein Stein

Einführende Gedanken zum Evangelium:

An einer Stelle im Lukasevangelium liest Jesus in einem jüdischen Gottesdienst einen Prophetentext vor. Er sieht darin nicht nur etwas längst Vergangenes angesprochen, sondern etwas, das sich hier und jetzt ereignet. Der Heilige Geist ist eine Kraft, die auch unter uns in dieser Stunde wirken will. Es liegt an uns, das zuzulassen.

Evangelium:Lk 4,14-21

Jesus kehrte, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen.

So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge.

Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht:

Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

Fürbitten:

Zelebrant: Jesus, du hast uns keinen einzigen Brief geschrieben. Dein ganzes Leben war der sichtbare Liebesbrief Gottes an uns Menschen. Wir bitten dich:

- » Für die Gefirmten: dass sie so leben, dass andere an ihnen deine Botschaft ablesen können.
- » Für die Verfasser von Büchern und Zeitungsartikeln: dass ihre Texte geeignete Hilfen zur Lebensbewältigung darstellen.
- » Für die Firmpatinnen und –paten: dass ihre Ideale für die Gefirmten deutlich erkennbar werden.
- » Für die Eltern der Firmlinge: dass sie den Jugendlichen gleichzeitig Geborgenheit und Eigenständigkeit schenken.

Zelebrant: Mütterlicher und väterlicher Gott, du hast Menschen dazu befähigt, die unterschiedlichsten Texte zu verfassen, um uns etwas von dir zu erzählen. Lass uns durch die Bücher der Heiligen Schrift lernen, dich zu begreifen. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 43 Brot, das die Hoffnung nährt

Gabengebet:

Großer Gott, dein Sohn hat uns kein Schreiben hinterlassen, aber Brot und Wein sind sprechende Zeichen seiner Hingabe an uns. Lass uns seine Handschrift in den Worten und Gesten über Brot und Wein erkennen, durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 605 Heilig, heilig

Vaterunser: Lob 438

Zum Friedensgruß:

Erklärung eines Firmhelfers: Wir Firmhelfer werden jetzt euch, unseren Firmlingen, persönlich verfasste Briefe überreichen. Damit soll an die Symbolik und das Thema der Messe „Ihr seid ein Brief Christi“ erinnert werden. Wir, eure Firmhelfer, wollen euch gute Gedanken und Wünsche mitgeben, damit ihr zu Briefen werden könnt, an denen die Menschen die Liebe Jesu zu uns ablesen können.
Anschließend durch den Zelebranten: Friedensgruß.

Zur Kommunion: Lob 294A Leben im Schatten

Schlussgebet:

Herr, das Zeichen des Kreuzes, mit Salböl auf die Stirnen gezeichnet, ist dein Brief aus Liebe zu uns Menschen. Präge diese Handlung in die Herzen der Gefirmten ein, damit sie dich in unserer Welt sichtbar machen können durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Auszugslied: Lob 237 In deinem Namen wollen wir

Thema: Der Heilige Geist als Wind und Atem

Zeichen: Fächer

Zum Einzug: Lob 421 Überall wirkt Gottes Geist

Kyrie-Rufe:

Herr Jesus Christus, du willst uns mit der Hilfe des Heiligen Geistes frei atmen lassen: Herr, erbarme dich unser.
Du wolltest das Feuer der Liebe in die Herzen der Menschen bringen: Christus, erbarme dich unser.
Du hast durch deine Worte und durch deine heilende Nähe bei den Menschen Stürme der Begeisterung ausgelöst: Herr, erbarme dich unser.

Gloria: Lob 354 O Gott, dir sei Ehre

Tagesgebet:

Liebender Gott, eine stürmische Umarmung durch einen geliebten Menschen gehört wohl zu den schönsten Erfahrungen des Lebens. Du sendest uns den Geist als Sturm und als Lebenshauch, damit wir durch ihn angesteckt werden von jener begeisterten Liebe, mit der du uns täglich entgegenkommst. Schenke uns solche stürmische Erfahrungen durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung:

Die Nähe Gottes wird in den Texten des Alten Testamentes häufig mit den Bildern vom Wind und vom Feuer in Verbindung gebracht. In der folgenden Lesung wird die Erfahrung des Geistes mit diesen Bildern veranschaulicht. Der Geist Gottes befähigt die Jüngerinnen und Jünger Jesu, den Menschen jeweils in ihrer Sprache, in ihren Denkmustern die Botschaft Gottes zu verkünden.

Lesung: Apg 2,1-13

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.

Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien,

von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten,

Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Gemeinsames Gebet nach der Lesung:

Das folgende Gebet sollte schon in der Firmvorbereitung besprochen werden (einige Ausdrücke werden den Firmingen wahrscheinlich fremd sein), es sollte auch als gemeinsames Gebet geprobt werden.

Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not,

in der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glückselig Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarret,
lenke, was den Weg verfehlet.

Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.

*Maria-Luise Thurmair und Markus Jenny.
© Verlag Herder, Freiburg (OT: Stephan Langton.)*

Einführende Gedanken zum Evangelium:

In einer ganz anderen Weise als in der Lesung wird im Evangelium nach Johannes die Sendung des Gottesgeistes erzählt. Und doch ist eines gemeinsam: der Heilige Geist wird ebenfalls als bewegte Luft – hier als Atem, den Jesus spendet – bildhaft veranschaulicht.

Evangelium: Joh 20,19-23

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, *hauchte* er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Fürbitten:

Zelebrant: Herr Jesus Christus, als deine Jünger wegen deines qualvollen und schmachvollen Todes traurig und niedergeschlagen waren, hast du ihnen neues Leben eingehaucht. Wir bitten dich:

- » Für unsere Neugefirmiten: dass sie kraft deines Geistes alle Lebensangst ablegen.
- » Für die Fans von Sportvereinen und Popgrößen: dass sie noch mehr als von ihren Idolen von der Zuneigung, die sie selbst schenken und geschenkt bekommen, begeistert sein mögen.
- » Für unsere Gemeinde: dass sie den neuen frischen Wind, der durch die Jugend in das Leben der Pfarre kommt, dankbar als Geschenk des Geistes annimmt.
- » Für die in der Politik Verantwortlichen: dass sie spüren, wo eine neue Generation berechtigterweise neue Wege sucht.

Zelebrant: Gott des Lebens, auch wenn uns die Hektik des Alltags oder eine erschreckende Nachricht manchmal den Atem rauben, so lässt uns das Vertrauen darauf, dass du letztlich alles zum Guten führen willst, doch wieder frei durchatmen durch die Hilfe Jesu Christi, deines Sohnes und unseres Herrn.

Gabenbereitung: Lob 458C Wenn das Brot, das wir teilen

Gabengebet:

Liebender Gott, wie das Wasser unseren Durst bei sengender Hitze stillt, so mögen Brot und Wein als Zeichen der Gegenwart Jesu unseren Durst nach Nähe und Geborgenheit löschen. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 402 Singt heilig

Vaterunser: Lob 441

Zum Friedensgruß:

Die Firmhelfer übergeben den Gefirmten (selbst angefertigte?) Fächer. Diese sollen die Firmlinge daran erinnern, dass Gottes Geist wie ein frischer Wind wirkt, der uns belebt, wenn wir müde geworden sind und unter der Last des Lebens zusammenzubrechen drohen. Wenn die Firmspendung an einem heißen Tag stattfindet, können die Fächer gleich zur Abkühlung verwendet werden.

Meditation nach der Kommunion

Ins Gerede gekommen

Als der Geist Gottes in Jerusalem die Jünger und Jüngerinnen erfüllt, geben sie ihre selbst gewählte Zurückgezogenheit auf, gehen in die Öffentlichkeit, sprechen in fremden Sprachen, bezeugen Gott. Sie reden und kommen damit ins Gerede – „betrunken werden sie sein!“, so lautet das Urteil der Menge ...

Pfingsten – das ist das Fest der Konsequenzen, das Fest mit der Botschaft, die zum Reden und Handeln einlädt, ja regelrecht auffordert ...

Sich für das Leben einsetzen – konkrete Menschen, konkrete Situationen fallen mir ein: ... die junge Frau in der Psychiatrie, die etliche Selbstmordversuche hinter sich hat; das kleine Mädchen mit dem Gehirntumor, das aufgrund der Chemotherapie blind geworden ist; die geschiedene Frau, die wieder geheiratet hat, und sich in dieser Kirche nicht angenommen fühlt; die junge Familie, die den Versprechungen der Werbung erlegen und jetzt hoffnungslos überschuldet ist; die junge Studentin aus Ruanda, die seit Wochen ohne Nachricht von ihren Eltern ist. – Beispiele über Beispiele, und die Liste wäre fortzuführen.

Hier ist Kirche gefragt, sind Christen und Christinnen gefragt, ihre Zurückhaltung aufzugeben, sich einzumischen, in die Öffentlichkeit zu gehen, sich kundig zu machen, Rede und Antwort zu stehen – und zu handeln. Auf die Gefahr hin, damit ins Gerede zu kommen ...

© Andrea Schwarz. Erstveröffentlichung in «Mit Leidenschaft und Gelassenheit».

Schlussgebet:

Großer Gott, wie sehr sehnen wir uns nach guter frischer Luft! Dein Geist bringt einen frischen Wind in unsere Familien, in unsere Gemeinde, in die ganze Kirche. Öffne uns, damit wir diese frische Brise auch hereinlassen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Schlusslied: Lob 403B So geht denn hinaus ins Leben

Thema: „Ihr seid der Leib Christi“ (1 Kor 12,27)

Zeichen: Puzzle mit den Umrissen eines menschlichen Körpers

Einzug: Lob 126 Freunde, wir fangen an

Kyrie-Rufe: (nach den einzelnen Rufen Lob 184)

Herr Jesus Christus, du hast Zerstrittene zur Versöhnung ermuntert.

Du hast Menschen in deine Nachfolge gerufen, damit sie mit dir am Reich Gottes bauen.

Du bist Mensch geworden und hast uns einen Weg gezeigt, wie das Leben gelingen kann.

Gloria: Lob 138 Gepriesen sei der Herr

Tagesgebet:

Ewiger Gott, bei manchen unserer Mitmenschen, ja sogar bei manchen Mitchristen fällt es uns schwer, uns mit ihnen verbunden zu fühlen, obwohl sie ja alle Deine Geschöpfe beziehungsweise durch die Taufe Geschwister Christi sind. Zeige uns in dieser Feier Wege zu einem Bewusstsein der Solidarität mit unseren Nächsten. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Einleitung zur Lesung

In einem Schreiben an die Gemeinde von Korinth vergleicht der Apostel Paulus die christliche Gemeinde mit einem Leib. Der ganze Leib ist Christus. Die Gläubigen sind mit Jesus und untereinander durch den Heiligen Geist, den Geist der Liebe, verbunden.

In einem Leib ist jeder einzelne Körperteil wichtig und notwendig für das Funktionieren des ganzen Leibes eines Menschen. Ebenso ist jede und jeder von uns unentbehrlich für das Gelingen einer christlichen Gemeinde.

Lesung: 1 Kor 12,12-14.26-27

Schwestern und Brüder! Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus.

Durch den *einen* Geist wurden wir in der Taufe alle in einen *einzig* Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem *einen* Geist getränkt.

Auch der Leib besteht nicht nur aus *einem* Glied, sondern aus *vielen* Gliedern.

Wenn darum *ein* Glied leidet, leiden *alle* Glieder mit; wenn *ein* Glied geehrt wird, freuen sich *alle* Glieder mit.

Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

Meditation

Wie die vielen Körperteile für den ganzen Leib wichtig sind, so sind auch die einzelnen Teile in einem Puzzle unentbehrlich. Wenn auch nur ein kleiner Teil fehlt, dann stört dies das gesamte Bild. Es fehlt etwas.

Unsere Firmkandidaten haben überlegt, welche Bedeutung jede und jeder Einzelne von ihnen für die ganze Gemeinde hat.

(Die Firmlinge legen jeweils nach ihrem Text einen Puzzleteil auf einen vorgefertigten Karton. Alle Teile zusammen ergeben den Umriss eines menschlichen Körpers.)

Beispiele für die Beiträge der Firmlinge:

1. Puzzleteil:

Seit vielen Jahren setze ich meine Talente in unserer Pfarrgemeinde ein. Ich singe im Chor, verrichte meinen Dienst als Ministrantin und gestalte Treffen in der Jugend.

Ich bin ein Puzzlestein in dieser Gemeinde.

2. Puzzleteil:

Ich interessiere mich sehr für Computer und gehe zu den Jugendstunden. Meine Talente bringe ich gerne für die Gestaltung der Homepage ein.

Ich bin ein Puzzlestein in dieser Gemeinde.

3. Puzzleteil:

In den Firmstunden bringe ich mit meinen Beiträgen alle zum Lachen, außerdem bin ich ein Fan von Computerspielen. Ich bin Mitglied der Jugendgruppe.

Ich bin ein Puzzlestein in dieser Gemeinde.

4. Puzzleteil:

Während der Firmvorbereitung bin ich gerne in die Kirche gegangen. Ich hab mich sehr bemüht, alle Aufgaben zu erfüllen. Es ist nicht leicht, wenn man kleinere Geschwister hat. Ich helfe aber gerne mit.

Ich bin ein Puzzlestein in dieser Gemeinde.

5. Puzzleteil: Firmhelfer

Ein Teil des Puzzles fehlt noch. Ein Puzzle muss aber vollständig sein, „ganz fertig werden“.

Wir sind alle Glieder dieser Pfarrgemeinde, die ein Ganzes bilden; kleine Puzzlesteine, die ein Bild unserer Kirche widerspiegeln.

Aus diesem Grund lege ich den fehlenden Stein zum Bild.

Antwortgesang: Lob 186 Herr, füll mich neu

Einführende Gedanken zum Evangelium:

Auch im folgenden Text aus dem Evangelium nach Johannes geht es um die tiefe Verbindung zwischen Jesus und uns Getauften mit Hilfe des Heiligen Geistes.

Evangelium: Joh 14,15-21

Jesus sprach:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Fürbitten: (von Firmhelfern gelesen)

Firmspender: Herr Jesus Christus, wir wissen, dass wir uns stets auf dich stützen können, wenn wir schwach werden. Deine Liebe und deine Treue geben uns Halt im Leben. So bitten wir:

- » Wir bitten für alle Jugendlichen, die heute das Sakrament der Firmung empfangen haben, dass sie in der Kirche Heimat finden.
- » Wir bitten dich für unsere Kirche, dass sie den Elan und die Talente der Jugendlichen zu schätzen weiß und neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen ist.

- » Wir bitten dich für unsere Gemeinde, dass sie ein Ort ist, an dem sich Jugendliche wohlfühlen und den junge Menschen gerne mitgestalten.
- » Wir bitten dich für die Eltern, dass sie bereit sind, ihren Kindern Vorbilder im Glauben zu sein.

Firmpender: Gott und Vater, Jahr für Jahr treten hier junge Menschen vor deinen Altar, um zu ihrem Glauben ein bewusstes Ja zu sprechen. Es liegt nicht an uns, darüber zu urteilen, was aus diesem Versprechen dann tatsächlich wird. Hilf uns allen, nicht nur aus Pflichterfüllung, sondern aus Freude an der Gemeinschaft mit dir und deiner Kirche zu leben. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gabenbereitung: Lob 422 Und er wird auferstehen 1. und 2. Strophe

Gabengebet:

Guter Gott, wie das Brot aus vielen Körnern und der Wein aus vielen Trauben hergestellt wurden, so ist jede und jeder Einzelne von uns ein Teil einer Gemeinschaft von Glaubenden, die einander und anderen das Leben bereichern sollen. Erfülle uns mit diesem Geist der Zusammengehörigkeit durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Präfation vom Hl. Geist

Sanktus: Lob 605 Heilig, heilig

Vaterunser: Lob 614

Schlussgebet:

Barmherziger Gott, das heilige Brot, das wir eben empfangen haben, ist ein Zeichen der Verbindung und Zusammengehörigkeit der Jüngerinnen und Jünger Jesu. Schenke uns Deinen Geist, damit wir diese Einheit auch leben und ausstrahlen wenn wir den Kirchenraum verlassen haben. Das erbitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Segen:

Atme in uns, Heiliger Geist, dass wir Heiliges denken!
Triebe uns, du Heiliger Geist, dass wir Heiliges tun!
Locke uns, du Heiliger Geist, dass wir Heiliges lieben!
Stärke uns, du Heiliger Geist, dass wir Heiliges hüten!
Hüte uns, du Heiliger Geist, dass wir das Heilige nimmer verlieren!
Segne uns, Gott, du der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Auszugslied: Lob 237 In deinem Namen wollen wir

Thema: „Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes“ (2 Kor 6,16)

Zeichen: Das Modell oder ein Bild eines Tempels, nach Möglichkeit eine Rekonstruktion des Tempels von Jerusalem vor seiner Zerstörung 70 n.Chr.
Meldezettel (siehe Gabenbereitung)

Einzugslied: Lob 126 Freunde, wir fangen an

Einführung in das Thema:

Der Apostel Paulus nennt uns Christen „Tempel des lebendigen Gottes“ (2 Kor 6,16); an anderer Stelle auch „Tempel des Heiligen Geistes“ (1 Kor 6,19). Nach jüdischem Verständnis war der Tempel in Jerusalem die Wohnung Gottes. Auch die Nichtjuden haben ihre Götter in prächtigen Tempeln verehrt. (Auf einem Bild sehen wir eine Rekonstruktion des Jerusalemer Tempels zur Zeit Jesu.)

Für Paulus braucht Gott keine Tempel aus Steinen, um dort zu wohnen, er wohnt *in* uns und *unter* uns. Gott will in unseren Herzen einen ganz wichtigen Platz haben, so wie jede und jeder von uns vom Beginn seines Daseins an bei *ihm* einen ganz festen Platz hat.

Auch im Johannesevangelium werden wir hören, dass Gott in uns wohnen wird, wenn wir ihn lieben, wenn wir ihm diesen festen Platz geben. Gott braucht auch hier keine großartigen Gebäude aus Stein, er will uns ganz nahe sein, wo immer wir uns bewegen. Unsere Kirchen sind Räume, in denen wir unsere Gemeinschaft mit Gott und untereinander pflegen, in denen wir uns versammeln – aber Gott wohnt nicht nur in der Kirche. Er ist bei Dir, wenn Du aufwachst und er ist bei Dir, wenn Du abends müde einschläfst.

Wir wollen uns aber auch fragen: Wie sieht das mit der Wohnmöglichkeit *Gottes* bei uns und in unserer Gesellschaft aus? Lasst uns darüber nachdenken und um Vergebung bitten:

Kyrie-Rufe:

In unseren Städten gibt es keine Tempel für Gott. Aber wir haben Tempel für unseren Konsumrausch. Die Shopping Citys werden heute von den meisten Menschen viel häufiger besucht als die Kirchen.

Herr, erbarme dich unser.

Die angebotenen Waren sind vielen wichtiger als Gott geworden. Viele verbringen etliche Stunden in den Einkaufsstraßen. Anstelle des Gotteslobes in der Kirche wird der Einkauf mit lautstarker Musik untermalt.

Christus, erbarme dich unser.

Man hört nicht das Wort Gottes, sondern die Werbung. Gott ist bei den meisten Menschen längst wieder ausgezogen, weil für *ihn* kein Platz in ihrem Leben ist.

Herr, erbarme dich unser.

Gloria: Lob 138 Gepriesen sei der Herr

Tagesgebet:

Gütiger Gott, Dein Sohn Jesus hat versprochen, immer unter uns zu sein, wenn zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. So vertrauen wir jetzt auf Deine göttliche Gegenwart durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung: 2 Kor 6,16b.17c.18

Schwestern und Brüder! *Wir* sind doch der Tempel des lebendigen Gottes; denn Gott hat gesprochen: „Ich will unter ihnen wohnen und mit ihnen gehen. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein ... Ich will euch aufnehmen und euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Herrscher über das All.“

Antwortgesang: Lob 186 Herr, füll mich neu

Evangelium: Joh 14,23-26

Jesus sprach: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Firmspendung: leise musikalische Untermalung.

Fürbitten:

Firmspender: Herr Jesus Christus, wie der Apostel Paulus uns Christen mit einem Tempel verglichen hat, so erzählt uns das Evangelium nach Johannes, dass Du Deinen Leib als Tempel Gottes bezeichnet hast (2,21). Wir bitten Dich:

- » Herr, wir bitten um Gerechtigkeit für *die* Menschen, die tagtäglich ungerecht behandelt werden.
- » Herr wir bitten dich, dass alle Menschen ein Zuhause haben.
- » Herr wir bitten dich, dass die Kinder in den Entwicklungsländern die notwendige Hilfe zum Überleben bekommen.
- » Herr wir bitten dich, hilf jedem Menschen die richtigen Entscheidungen zu treffen, um ein Leben in Frieden und Liebe führen zu können.
- » Herr, öffne unseren Firmlingen die Ohren und die Augen, dass sie deine Botschaft auch im Lärm und in den Zeichen der Zeit erkennen.

Firmspender: Barmherziger Gott, Du brauchst keine Tempel aus Steinen, Du willst vielmehr in unseren Herzen wohnen. Wir danken Dir für diese Deine Nähe zu uns durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Gabenbereitung:

Die Firmkandidaten haben schon vor der Feier Meldezettel ausgefüllt. In diese haben sie Jesus als Mitbewohner ihrer Wohnungen eingetragen. Sie legen diese vor dem Altar nieder. Der Pfarrer erklärt der Gemeinde, warum die Firmlinge das tun: Sie sollen dadurch zu der Frage geführt werden, ob sie wirklich bereit sind, Jesus in ihr Leben aufzunehmen.

Lied zur Gabenbereitung: Lob 422 Und er wird auferstehen...

Gabengebet:

Liebender Gott, wir Menschen brauchen Zeichen und Orte, um uns Deiner Gegenwart bewusst zu werden obwohl wir wissen, dass wir überall zu Dir beten können. Dein Sohn hat uns Brot und Wein als verbindliche Zeichen geschenkt, dass er immer bei uns sein werde. Nimm mit diesen Gaben auch unsere Hingabe an Dich an durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 605

Schlussgebet:

Gnädiger Gott, unser Gotteshaus wurde in dieser Stunde durch unser Beten und Singen mit Deinem Geist und so auch mit Deiner Gegenwart erfüllt. Hilf uns, für die Menschen draußen zu Zeichen Deiner Gegenwart zu werden, denn Du willst auch in unseren Tagen nicht in Tempeln aus Stein, sondern in unseren Herzen wohnen. Das erbitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lied zum Auszug: Lob 237 In deinem Namen wollen wir

Thema: „Das Himmelreich ist wie ein Schatz“ (Mt 13,44-46)

Zeichen: Schatzkiste

Einzugslied: Lob 28B Atme in uns, Heiliger Geist

Einführung in das Thema der Messe:

Der Heilige Geist lässt uns erkennen, welche Dinge im Leben wichtig sind und welche geringe Bedeutung haben. Ihr, die Firmkandidaten, habt die für Euch wichtigsten Werte in der Vorbereitung zusammengetragen. Bei der Gabenbereitung werdet ihr sie wie Schätze in unsere Schatzkiste vor dem Altar legen. In den Texten der Bibel werden wir hören, welche Werte die ersten christlichen Gemeinden wie Schätze hoch gehalten haben.

Kyrie-Rufe:

Herr Jesus Christus, Du hast das Himmelreich mit einem Schatz verglichen, der so wertvoll ist, dass man alles verkauft, um ihn zu besitzen.

Du wolltest, dass wir nicht in der Welt, sondern vor Gott reich sind.

In Dir sind alle Schätze der Weisheit verborgen.

Kyrie: Lob 184

Gloria: Lob 100 Ehr und Preis Gott in der Höhe

Tagesgebet:

Gütiger Vater, dein Sohn Jesus hat gesagt: „Wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz.“ Einerseits wissen wir, wie wichtig das Leben mit Dir ist. Andererseits nehmen uns so viele andere Dinge in Anspruch, dass wir auf diese Verbindung mit Dir oft vergessen. Hilf uns durch den Heiligen Geist das Geborgen-Sein in Deiner Vaterliebe als unseren größten Schatz zu erfahren. Das erbitten wir an diesem Firmtag durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung:

In der Lesung schreibt ein Schüler des Apostels Paulus an einen anderen Mitarbeiter einen Brief, in dem er ihn daran erinnert, dass sich all jene einen Schatz als sichere Grundlage schaffen, die mit Ärmeren großzügig teilen.

Lesung: 1 Tim 6,17-19

Ermahne die, die in dieser Welt reich sind, nicht überheblich zu werden und ihre Hoffnung nicht auf den unsicheren Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen! Sie sollen wohlätig sein, reich werden an guten Werken, freigebig sein und, was sie haben, mit anderen teilen. So sammeln sie sich einen Schatz als sichere Grundlage für die Zukunft, um das wahre Leben zu erlangen.

Antwortgesang: Lob 262C Komm in unsre Mitte o Herr

Einführende Gedanken zum Evangelium:

Wo Menschen einander so bedingungslos annehmen wie Jesus dies getan hat, dort erfahren wir das von Jesus verkündete Gottesreich schon hier und heute. Wie wichtig dies für unser Leben sein sollte, erfahren wir im Evangelium.

Evangelium: Mt 13,44-46

Jesus sprach: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Fürbitten:

Firmpender: Herr Jesus Christus, Du hast uns Deinen Geist gesandt, damit wir die wichtigen von den unwichtigen Dingen des Lebens zu unterscheiden lernen. Wir bitten Dich heute:

- » Herr wir bitten dich, lass uns Firmlinge einen Platz in der Gemeinde finden.
- » Herr, hilf uns den Glauben an dich zu stärken.
- » Herr wir bitten dich, lass uns immer die richtigen Freunde finden.
- » Herr, lass uns vom Heiligen Geist erfüllt werden.
- » Menschen werden in vielen Teilen der Welt verfolgt und getötet, lass die Menschen Frieden finden.
- » Uns geht es gut und wir dürfen zur Schule gehen, schenke auch den Kindern in anderen Ländern diese Möglichkeit.

Firmpender: Mütterlicher und väterlicher Gott, *Du* bist es, der uns die Begeisterung für den Dienst an unseren Mitmenschen schenkt. Lass uns Deinen Geist in unserer Gemeinde erfahren, darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Gabenbereitung:

Kugeln mit den Wörtern Liebe, Familie, Freundschaft, Friede, Geborgenheit, Heimat, Träume, Beruf, Gesundheit, gute Ausbildung, Leben sind vorbereitet und werden von einzelnen Firmlingen in eine Schatzkiste gelegt und dazu eine Erklärung gegeben, warum der jeweilige Wert so wichtig wie ein Schatz erscheint:

Liebe: Menschen können ohne Liebe nicht leben.

Gesundheit: Gesundheit kann man nicht kaufen, daher gehört es zu dem größten Schatz eines Menschen.

Familie: In der Familie sollte man Schutz und Wärme finden.

Freundschaft: Freunde sind Wegbegleiter im Leben. Ich kann mich auf sie verlassen.

Heimat: Heimat ist dort, wo ich zu Hause bin, wo ich hingehöre.

Geborgenheit: Geborgenheit ist wichtig für die Entwicklung eines Menschen.

Träume: Träume können auch zur Wirklichkeit werden. Jeder Mensch sollte Visionen, verlockende Ziele im Leben haben.

Frieden: In einer Welt, in der Gewalt und Terror regiert, ist Friede eine kostbare Perle.

Ausbildung: Eine gute Ausbildung ist für mich der Grundstein für eine hoffnungsvolle Zukunft.

Leben: Jedes Leben ist kostbar und einmalig, ein Geschenk des Himmels.

Job – Beruf: Einen Job zu haben ist für uns Jugendliche etwas sehr Wichtiges. Ich fühle mich gebraucht.

Lied zur Gabenbereitung: Lob 481A Wie lange schon

Gabengebet:

Großer Gott, die Firmlinge haben vor Dich gebracht, was ihnen wichtig ist. Dein Sohn hat uns Brot und Wein als Zeichen seiner Gegenwart geschenkt. Lass diese jungen Menschen auch dies als sichere Grundlage für ihr Leben erkennen durch Christus, unseren Herrn.

Sanktus: Lob 162B Heilig

Danklied: Lob 493 Wir werden gemeinsam handeln

Schlussgebet:

Väterlicher und mütterlicher Gott, Jesus hat gesagt: „Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören.“ (Mt 6,19) Du hast uns Dich und unsere Geschwister im Glauben als die wahren Schätze geschenkt. Hilf uns durch diese Gaben gestärkt unser Leben zu bewältigen durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Thema: Auf dem Weg zu Jesus

Zeichen: ein Weg aus Papier oder Stoff, evtl. Fußabdrücke (der Firmlinge) darauf (siehe „Gabenbereitung“)

Einzugslied: Lob 28B Atme in uns, Heiliger Geist

Einführung in das Thema

Das Leitbild der Firmvorbereitung war der Weg: der Lebensweg, der Weg hin zur Firmung, der Weg zu Jesus und der Weg in die Gemeinschaft der Kirche. Der Weg zur Firmung findet mit dieser Feier seinen Abschluss und gleichzeitig seinen Höhepunkt, weiter gehen soll der Weg zum Glauben und der gemeinsame Lebensweg mit der christlichen Gemeinde. Bitten wir Gott um Vergebung, wenn wir den richtigen Weg verlassen haben.

Kyrie-Rufe:

Herr, es gibt so viele Wege.
Den kürzesten, den einfachen, den geraden, eine Abzweigung ...
Oft wollen wir in die falsche Richtung.
Wenn du bei uns bist,
uns begleitest,
uns trägst,
fällt es uns leichter zu gehen ...

Kyrie: Lob 184

Gloria: Lob 100 Ehr und Preis Gott in der Höhe

Tagesgebet:

Guter Gott, in dieser Feier sind wir unterwegs mit Dir und auch miteinander. Stärke uns durch Dein Wort in den Texten der Heiligen Schrift auf unserem Lebensweg. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Einführende Gedanken zur Lesung

In der Lesung hören wir vom Beginn der Wüstenwanderung des Volkes Israel. Nicht immer ist der kürzere und scheinbar leichtere Weg auch der bessere. In den Bildern der Wolkensäule und der Feuersäule sagt uns der Text, dass Gott Tag und Nacht bei uns ist, *er* ist es, der mit uns im Leben unterwegs ist.

Lesung aus dem Buch Exodus (Ex 13,17-18.20-22):

Als der Pharao das Volk Israel aus Ägypten ziehen ließ, führte sie Gott nicht den Weg ins Philisterland, obwohl er der kürzere war. Denn Gott sagte: Die Leute könnten es sonst, wenn sie Krieg erleben, bereuen und nach Ägypten zurückkehren wollen.

So ließ sie Gott einen Umweg machen, der durch die Wüste des Roten Meeres führte. Geordnet zogen die Israeliten aus dem Land Ägypten hinauf.

Sie brachen von Sukkot auf und schlugen ihr Lager in Etam am Rand der Wüste auf.

Der HERR zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie Tag und Nacht unterwegs sein.

Die Wolkensäule wich bei Tag nicht von der Spitze des Volkes und die Feuersäule nicht bei Nacht.

Antwortgesang: Lob 363 Ohne Weg, ohne Licht, ohne Hilfe

Einführende Gedanken zum Evangelium:

Auf den ersten Blick mag die nun folgende Erzählung eher in den Advent zu passen, da in dieser Zeit des Kirchenjahres öfter des Täufers Johannes gedacht wird. Doch *er* ist es, der Gott durch seine Predigt und seine Taufen den Weg bereitet. Genauso sind wir – besonders die Gefirmten – berufen, Gott den Weg in diese unsere Welt, zu den Menschen zu ebnet. Es begegnet auch eine Aussage, die viel mit der Firmung – dem Sakrament des Heiligen Geistes – zu tun hat: Johannes tauft nur mit Wasser, Jesus wird mit dem Heiligen Geist taufen.

Evangelium: Mt 3,1-12

In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt? Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt, und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch nur mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand; und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Fürbitten:

Firmspender: Herr Jesus Christus, Du hast uns Deinen Geist gesandt, damit wir den Weg zu einem erfüllten glücklichen Leben finden. Wir bitten Dich heute:

- » Wir bitten für die Menschen, die einen langen, schweren und steilen Weg gehen müssen, dass du ihnen hilfst und sie begleitest.
- » Wir bitten dafür, dass die Menschen ihren Weg in ihre Zukunft selbständig gestalten können.
- » Wir bitten für diejenigen, die uns auf unserem Lebensweg begleitet haben und immer für uns da waren.
- » Wir bitten für die Menschen, die sich auf dem Weg zu Gott verirrt haben.
- » Wir bitten dich, Gott, hilf uns den Weg zu dir zu finden, als Christen unseren Weg mit dir zu gehen und schließlich an unser Lebensziel bei Dir zu gelangen.
- » Wir bitten für die Menschen, die in ihrem Leben schon viel Pech hatten.
- » Wir bitten dich für die Menschen, die andere für den Glauben begeistern wollen, schenke ihnen Freude daran.

Firmspender: Mütterlicher und väterlicher Gott, *Du* bist es, der uns die Begeisterung für den Dienst an unseren Mitmenschen schenkt. Lass uns Deinen Geist in unserer Gemeinde erfahren, darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Gabenbereitung:

Die Firmlinge legen Fußabdrücke als Zeichen für den Weg, den jede und jeder von ihnen beschreiten will, auf den Weg aus Papier oder Stoff. Ein/e Firmhelfer/in erklärt das für die Anwesenden. Nach Möglichkeit können die Firmkandidaten auch persönliche Ziele für ihre Zukunft angeben.

Lied zur Gabenbereitung: Lob 481A Wie lange schon

Gabengebet:

Ewiger Gott, so wie wir täglich etwas zu essen und zu trinken brauchen, tut uns die regelmäßige Feier Deiner Zuwendung in Brot und Wein gut. Hilf uns, aus diesen Zeichen Kraft zu schöpfen durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Sanktus: Lob 162B Heilig

Schlussgebet:

Mitfühlender Gott, Du willst auch jetzt mit uns mitgehen. Begleite uns, wenn wir uns freuen, sei aber auch bei uns, wenn wir niedergeschlagen und traurig sind. Das erbitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

Lied zum Auszug: Lob 237 In deinem Namen wollen wir



Während der Firmvorbereitung können auch jugendgemäß gestaltete Abendgottesdienste eine hilfreiche Hinführung zu Gebet und Gottesdienst darstellen.

Thema: Träume

Lied zur Einstimmung: Lob 212B „Ich habe einen Traum“

Einführung in das Thema:

Träume sind Spiegel der Seele, Spiegel des Lebens, Sprache Gottes.

Träume begleiten jedes Leben. Sie erfreuen und erschrecken, machen Mut und ängstigen. Sie verarbeiten Tageserlebnisse, klären, heilen und bedrohen. Träume sind eine oft verborgene Kraftquelle des Menschen. Wer zu ihnen Zugang findet, begegnet der Wahrheit seines Lebens und den Schätzen der Seele.

Der Traum ist eine Universalsprache der Menschheit. Bewusster Umgang mit Träumen verbindet Tag und Nacht, befreit von Ängsten, heilt Verletzungen und vermittelt inneren wie äußeren Frieden. Träume offenbaren Seiten des Daseins, die im Alltag oft zu kurz kommen. Träume wecken Kräfte aus der Tiefe und können Botschaften für uns sein.

Aktion:

Die Firmlinge denken bei meditativer Musik über ihre eigenen Träume nach. Vielleicht fällt manchem noch ein intensiv erlebter nächtlicher Traum ein. Leichter wird es für alle sein, ihre eigenen Wunschträume aufzuschreiben. Dafür können bereits vorher ausgeschnittene Papierwolken dienen, auf denen die Jugendlichen ihre Sehnsüchte zu Papier bringen. Wer will, kann sie der Gruppe vorlesen und erläutern.

Gebet:

Gütiger Gott, in unserem Leben haben wir viele Sehnsüchte, Zukunftspläne und Träume. Wir wissen, dass viele von ihnen auf der Strecke bleiben werden, weil nie alles so eintreten wird, wie wir es uns ausgemalt haben.

Menschliches Leben bleibt immer bruchstückhaft und unerfüllt.

Hilf uns, dass wir die Kluft zwischen der Wirklichkeit und unseren Träumen ertragen können. Zeige uns den Weg, wie wir die Realität unseres Lebens in den Griff bekommen können, ohne unsere Träume aufgeben zu müssen – in ihnen steckt ja eine ungeheure Kraft der Veränderung und Befreiung. Lebe du unser Leben mit uns und führe uns an deiner Hand hin zum wahren Leben, das keine Sehnsüchte und Träume unerfüllt lassen wird.

Einführende Gedanken zum Bibeltext:

In zahlreichen Texten der Bibel erfahren Menschen in Träumen den Willen Gottes. Es gibt in der Heiligen Schrift allerdings auch Stellen, die vor einem allzu blinden Vertrauen in Träume warnen. So lesen wir bei Jesus Sirach: „Wahrsagung, Zeichendeuterei und Träume sind nichtig: Was du erhoffst, macht das Herz sich vor. Sind sie nicht vom Höchsten zur Warnung gesandt, so schenk ihnen keine Beachtung! Träume haben schon viele in die Irre geführt,...“ (Sir 34,5-7a). Aber selbst dieser Text rechnet damit, dass Träume von Gott stammen können.

Im folgenden Abschnitt aus dem ersten Buch der Könige bittet der König Salomo im Traum Gott um ein hören-des Herz.

Lesung: 1 Kön 3,5-15

In Gibeon erschien der HERR dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll! Salomo antwortete: Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, große Huld erwiesen; denn er lebte vor dir in Treue, in Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen. Du hast ihm diese große Huld bewahrt und ihm einen Sohn geschenkt, der heute auf seinem Thron sitzt. So hast du jetzt, HERR, mein Gott, deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren? Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach.

Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht. Aber auch das, was du nicht erbeten hast, will ich dir geben: Reichtum und Ehre, sodass zu deinen Lebzeiten keiner unter den Königen dir gleicht. Wenn du auf meinen Wegen gehst, meine Gesetze und Gebote bewahrst wie dein Vater David, dann schenke ich dir ein langes Leben. Da erwachte Salomo und merkte, dass es ein Traum war. Als er nach Jerusalem kam, trat er vor die Bundeslade des Herrn, brachte Brand- und Heilsopfer dar und gab ein Festmahl für alle seine Diener.

Gespräch:

Folgende Fragen könnten helfen, zu diesem Text ins Gespräch zu kommen: Kann sich jemand an einen Traum erinnern, in dem Gott ihr/ihm etwas sagen wollte? Entspricht der Traum des Salomo jener Vorgabe des Textes aus Jesus Sirach, wonach man einen Traum als Stimme Gottes erkennen kann? Beeinflussen vor allem sehr realistische Träume unser Leben?

Gebet:

Gott, du hast uns so geschaffen,
dass wir träumen können.
Das macht unser Leben reich und beschwingt.
Das lässt uns Ideen schöpfen und weiterentwickeln.
Wir danken dir für unsere Träume.
Wir wissen, sie werden sich nicht alle erfüllen,
dennoch brauchen wir Träume,
um leben zu können.
Manchmal sprichst du sogar zu uns
in der Sprache der Träume, und schenkst uns die Kraft,
sie ins Leben hinein zu buchstabieren.
Wir danken dir dafür durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Lied: Lob 476 „Wie ein Traum wird es sein“

Thema: Hände als Symbole

Lied zur Einstimmung: Lob 139A „Gib mir deine Hand“

Einführung in das Thema:

Betrachten wir unsere Hände. Die Hände jedes Menschen sehen ein wenig anders aus. Die einen sind größer, die anderen kleiner. Es gibt zarte und raue, zierliche und kräftige Hände. Jede einzelne könnte eine Geschichte erzählen. Hände sind da, um jemanden zu streicheln, zu trösten, zu liebkosen, zu umarmen und um einander Wärme zu schenken. Sie sind aber auch da, um Menschen, die einem nahe stehen, in Krisensituationen aufzufangen und ihnen beizustehen. Wir wollen uns heute bewusst machen, wie wir jedem Einzelnen von uns mit unseren Händen zum Segen werden können.

Schuldbekenntnis:

Ein Händedruck zur Begrüßung ist bei uns ein selbstverständliches Zeichen der Begrüßung. Ursprünglich sollte damit ausgesagt werden: „Ich komme ohne Waffen zu dir.“

Denken wir uns etwas dabei?

Überlege ich mir, was ich dem Begrüßten damit sagen will?

– Pause –

Wenn ein Kind weint, dann streicheln Eltern ihm den Kopf und sagen: „Es wird alles wieder gut.“

Kann ich meine Hemmungen überwinden und auf jemanden tröstend zugehen?

– Pause –

Eine Umarmung zwischen Verwandten, Freunden und Liebenden ist ein Zeichen der Zusammengehörigkeit und der Liebe.

Sind meine Gesten der Zuneigung ein Ausdruck für echte Gefühle oder bloß inhaltsleere Rituale?

– Pause –

Einführende Gedanken zum Evangelium:

Häufig ist in den Evangelien die Rede davon, dass Jesus die körperliche Nähe zu Menschen gesucht hat, vor allem zu den Kranken. Berührungen unterstreichen seine Zuneigung zu den Hilfesuchenden. Im folgenden Text schenkt Jesus einem Mädchen wieder Lebensmut, indem er die in den Augen der Menschen Tote mit seiner Hand anfasst und sie mit Worten aufrichtet.

Evangelium: Mk 5,21-24.35-43

Jesus fuhr wieder ans andere Ufer hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jäirus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger?

Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur!

Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.

Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talitakum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt.

Gespräch:

Wie geht es mir mit Körperkontakten? Unter welchen Umständen sind sie wohltuend, wann aber auch unangenehm und beengend? Fällt es mir leicht, andere zu berühren oder bin ich eher zurückhaltend?

Segensbitte:

Herr, segne unsere Hände und alles, was wir mit ihnen vollbringen,

damit sie zart und behutsam sind,

dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,

dass sie freudig geben ohne Berechnung,

dass ihnen innewohne die Kraft zu helfen, zu trösten und zu segnen.

Der Herr beschenke euch mit der Behutsamkeit seiner Hände. So segne euch ...

Lied: Lob 216B „Ich seh die Werke deiner Hände“. Mit diesem Lied besingen wir die Werke Gottes.

Einige Elemente der Jugendvespern verdanke ich den Impulsen von Maria Wildam und Andreas Redtenbacher.

Alternative Taufbekenntnisse

(Diese Texte könnten vor allem in Vorbereitungsgottesdiensten vor der eigentlichen Firmspendung verwendet werden.)

Form 1:

Glaubt Ihr, dass wir einen gütigen Vater im Himmel haben, der uns geschaffen hat, der jeden von uns liebt, der traurig ist, wenn wir versagen und sich mit uns freut, wenn es uns gut geht?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass uns dieser liebende Gott Jesus Christus geschickt hat, der in allem Mensch war wie wir mit Ausnahme des Egoismus, der aber auch ganz Gott ist und uns deshalb den besten Weg zu einem geglückten Leben zeigen kann?

Wir glauben.

Glaubt Ihr daran, dass die Liebe Jesu so stark war, dass er trotz seiner Hinrichtung durch die römischen Behörden von Gott ein neues Leben bekam, das auch wir erhalten können, wenn wir uns um unsere Mitmenschen sorgen und versuchen, ihnen jeden Tag so schön wie möglich zu machen?

Wir glauben.

Glaubt Ihr daran, dass der Geist der Liebe, des Verstehens, der Zärtlichkeit, der Veränderung wichtiger ist als das Überleben um jeden Preis, der Erfolg, der Sieg, das Recht behalten, das Stärker-Sein?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass es wichtig ist, die Freude am Glauben auch in einer Gemeinschaft zu leben; dass jeder mitverantwortlich ist für das, was in dieser Gemeinschaft passiert oder nicht geschieht; dass jeder von uns Fähigkeiten von Gott erhalten hat, die er für andere einsetzen sollte?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass sich trotz der voranschreitenden Ausbeutung der Schöpfung, trotz der Verschärfung der Lage in den Krisengebieten, trotz mancher Konflikte – auch in unserer Kirche – alles durch Gottes Hilfe und unseren Einsatz zum Besseren wenden kann?

Wir glauben.

Form 2:

Widersagt Ihr den Verlockungen des Bösen in der Welt: den leeren Versprechungen, der Profitgier, dem Konsumdenken, der Ellbogentechnik?

Glaubt Ihr, dass Euer Leben kein Produkt eines kosmischen Zufalls ist, sondern von einem liebenden persönlichen Gott gewollt ist?

Glaubt Ihr, dass dieser Gott in Jesus Christus auf Erden sichtbar, hörbar und verstehbar geworden ist?

Glaubt Ihr, dass Ihr die Liebe, die Jesus vorgelebt hat, auch in Eurem Leben weiterschenken könnt, wenn Ihr Euch vom Geist Gottes leiten lasst?

Glaubt Ihr, dass Euch die Gemeinschaft der Glaubenden bei der Bewältigung Eurer Lebensprobleme eine Hilfe sein kann?

Form 3:

Glaubt Ihr an Gott, der für uns wie ein guter Vater und eine gute Mutter ist; der mit uns leidet und mit uns lacht, und der uns nach unserem Tod ein Leben ohne Tränen schenken wird?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass uns dieser Gott Propheten geschickt hat, die uns seinen Willen verkündet haben? Glaubte Ihr, dass er schließlich seinen Sohn Mensch werden ließ, um uns ganz nahe zu sein?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass es für uns alle das Beste ist, so zu leben wie Jesus dies getan hat: Er hat nicht zuerst sein eigenes Glück gesucht, sondern ist darin aufgegangen, anderen Freude und Heilung zu schenken?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass sein Tod am Kreuz letztlich nicht Niederlage, sondern Sieg über den Selbsterhaltungstrieb zu Gunsten der Wahrheit war?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass Jesus auch heute Jünger und Jüngerinnen sammeln will, die seine Ideale teilen und gemeinsam eine ganz persönliche Freundschaft zu ihm suchen?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass wir in den Sakramenten Zeichen der Liebe Gottes zu uns erfahren, die uns auf unserem Weg durch dieses Leben stärken?

Wir glauben.

Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat uns aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt und uns alle Sünden vergeben. Er bewahre uns durch seine Gnade in Christus Jesus, unserem Herrn, zum ewigen Leben.

Amen

Form 4:

Glaubt Ihr, dass Gott wie ein liebender Vater und eine zärtliche Mutter ist, die uns auch dann liebt, wenn wir Fehler begangen haben?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass uns in Jesus Christus der große Gott selbst als Mensch unter Menschen begegnet ist?

Wir glauben.

Glaubt Ihr, dass Gott uns seinen Geist schicken will, der uns Freude an der Gemeinschaft mit Gott und mit der Kirche schenkt?

Wir glauben.

Glaubt Ihr auch daran, dass der Tod nicht das Ende unseres Lebens ist, sondern die Tür zum ewigen Festmahl mit Gott und jenen Menschen, mit denen wir in Liebe verbunden sind?

Wir glauben.

Glaubensbekenntnis für Jugendliche

Im Rahmen einer Messe als Vorbereitung auf die Firmspendung könnte das traditionelle oder mit Rücksicht auf die Verständlichkeit der Sprache für die Jugendlichen folgendes Glaubensbekenntnis auf einem pergament-ähnlichen Blatt Papier ausgedruckt werden. Die Firmkandidaten werden aufgefordert, dieses Bekenntnis vor der Gemeinde zu unterschreiben.

Ich glaube, dass ich nie allein bin.
Gott ist bei mir. Er ist mein Vater.
Er hat alles gemacht. Auch mich.
Ich glaube, dass Gott diese Welt in seinen Händen hält.
Er hat seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt.
Ich glaube, dass er Gottes Sohn ist.
Um mich zu erlösen von aller Schuld,
darum wurde er ans Kreuz geschlagen
und durchschritt das Reich der Toten.
Er ist wahrhaft auferstanden und mein Bruder.
Ich glaube, dass ich auch unter den Menschen nicht allein bin.
Um mich her besteht die große Gemeinschaft der Kirche.
Es sind Menschen, die Gott liebt.
Sie leben nicht nur in *einem* Volk,
sie sind überall – in allen Ländern der Welt,
in allen Erdteilen und unter den Menschen aller Rassen.
Ich gehöre dazu.
Ich glaube, dass wir ganz eng zusammengehören,
wir Christen, obwohl uns vieles trennt.
Ich glaube, dass alle, die den Geist der Liebe empfangen haben,
auf der ganzen Welt eins sind, weil Christus sie zusammenhält.
Ich glaube, dass ich niemals so weit von Gott weglaufen kann,
dass es nicht einen Rückweg gäbe.
Dass ich mich niemals so schrecklich in die Irre verlieren kann,
dass Gott mich nicht wieder zu sich holen wollte.
Ich glaube, dass Gott für mich das Leben will und nicht den Tod,
die Freude und nicht die Traurigkeit
und dass er bei mir ist heute und bis in alle Ewigkeit.

*Aus: Hartwig von Goessel: G. Schnath (Hrsg.), *Fantasie für Gott, Gottesdienste in neuer Gestalt*, Kreuz-Verlag Stuttgart 2. Aufl., 1965, 160 (leicht verändert).*

Texte zum Verständnis des Heiligen Geistes

(für Firmhelfer und -helferinnen)

1. Ein Gott in drei Dimensionen.

Von Roland Schwarz

Der dreieine Gott als Problem für Juden und Muslime

Angesichts der weltpolitischen Situation ist der interreligiöse Dialog ein Gebot der Stunde. Wer gemeinsam mit den großen monotheistischen Religionen einen einzigen guten Gott des Friedens als Schöpfer und Ursprung des Kosmos annimmt, der bekennt damit ja, dass Krieg und Feindschaft nur historische Unfälle sind und nicht unausweichlich zum Wesen des Menschen dazugehören.

Doch gerade unser christliches Bekenntnis zum dreieinen Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist macht es für andere schwer, unsere Religion als absoluten Ein-Gott-Glauben zu verstehen. Können wir ihnen diesen Zweifel übel nehmen, wenn sie von uns hören, dass es in Gott drei Personen gibt? Müssen wir nicht auch Verständnis für ihre Bedenken haben, wenn in unseren Kirchen Darstellungen Gottes zu finden sind, die einen alten Mann zeigen, der den gekreuzigten Sohn an den Kreuzesbalken hält und über denen eine Taube als Symbol des Geistes flattert?

Natürlich wissen wir, dass mit den Personen keine eigenständigen Götter gemeint sind und wir wissen, dass etwa das Allerheiligenbild Albrecht Dürers auch vom Künstler selbst nur als Versuch gedacht ist, das eigentlich nicht Darstellbare doch in ein Bild zu bringen. Und doch ist es unsere Aufgabe, uns kritisch zu fragen, ob unsere Glaubenspraxis nicht da und dort de facto drei Götter im Blick hat und ob die Worte und Bilder, die wir für Gott verwenden, nicht durch weniger irreführende Beschreibungen ersetzt werden könnten.

Drei Dimensionen statt der drei Personen?

Obwohl natürlich auch ich mir der Begrenztheit unserer Begriffe bewusst bin, möchte ich heute versuchen, statt vom Gott in drei *Personen* vom Gott in drei *Dimensionen* zu sprechen. Die Dimensionen beschreiben normalerweise die Ausdehnung von Körpern in die verschiedenen Richtungen. Wir reden von Breite, Höhe und Tiefe. Jede dieser Dimensionen hat ihren Eigenwert, sie kann nicht einfach durch die andere Dimension ersetzt werden und doch bleibt zweifellos der Körper ein einziger trotz seiner unterschiedlichen Dimensionen. Ich möchte nun versuchen, die drei Dimensionen Gottes als ganz wichtig zu erweisen, wenn wir von einem Gott sprechen, der nicht nur ein *Gott* der Liebe, sondern selbst Liebe ist. Lassen Sie es mich erklären:

Gott als Ziel unserer Sehnsucht und als Mit-Leidender

In jedem von uns steckt die Sehnsucht nach einer Wirklichkeit, die diese Welt überragt. Trotz der Erfahrung von Freundschaft, Angenommen-Sein und dem Staunen über die Vielfalt der Natur stoßen wir immer wieder an die Grenzen irdischen Glücks. Wir sind – um mit den Worten Augustins zu reden – unruhig und rastlos und sehnen uns nach umfassendem Schalom, ewigem Frieden in lebendigem Austausch mit anderen. Der Glaube an die Erfüllung dieses Lebensdurstes ist durch unseren Glauben an den väterlichen und zugleich mütterlichen Gott ausgedrückt. Er ist die Dimension des geliebten Ursprunges und des bleibenden Rückhaltes.

Doch wenn dieser Vater-Gott Liebe ist, dann muss er schon in sich dialogisch als Ich und Du angelegt sein. Denn Liebe zielt wesentlich auf ein Du. Selbst in der (gesunden) Eigenliebe tritt der Mensch sich gewissermaßen selbst als Du gegenüber. Ich liebe mich. Auch in der Bibel Israels gebietet Gott, der Mensch möge den anderen lieben *wie sich selbst* (Lev 19,18). Der Mensch tritt also sich selbst als Objekt der Liebe entgegen. Ich denke dabei auch an den wunderbaren biblischen Vers in dem es heißt, dass Jonatan seinen Freund David liebt „wie sein eigenes Leben“ (1 Sam 18,1).

Dementsprechend besagt das Bekenntnis zu Gott dem Sohn, dass Gott nicht erst zur Liebe wurde als er uns Menschen als Partner erschuf, sondern dass er schon immer selbst Liebe war.

Zur Dimension des liebenden Vater-Gottes, der zugleich auch der ganz Andere und Unsichtbare ist, kommt mit dem Gott-Sohn die Dimension des für uns konkret erfahrbaren Gottes in dieser Welt hinzu. Gott liebt uns so, dass er uns nicht nur vom Himmel herab in distanzierter Gelassenheit einige gute Lebenstipps gegeben hat, er ist in seiner Liebe selbst mit uns solidarisch geworden und hat auch die negativen Seiten mit uns geteilt.

Die Dimension der Begeisterung

Nun wissen wir aber auch, dass jede Begegnung zwischen Ich und Du erst dann wirklich interessant wird, wenn ich an unserem Zusammensein Freude erfahre. Jede Begegnung bleibt steril und langweilig, wenn der Andere keine Ausstrahlung auf mich hat, wenn er oder sie mich durch ihr Wesen nicht anrührt und berührt. Partnerschaft wird erst spannend, wenn sie begeistert. Und genau das ist es, was die kirchliche Tradition mit dem Gott-Geist sagen will. Der Heilige Geist ist – so Augustinus von Hippo – das „vinculum amoris“, die fesselnde Liebe zwischen Gott-Vater und Gott-Sohn. Und nicht nur Vater und Sohn bindet der Geist aneinander, er bewirkt auch in uns, dass wir vor Liebe brennen. „Die Hinführung in die Vertrautheit mit Gott geschieht durch den Heiligen Geist“, schreibt der Bischof Basilius von Cäsarea schon im Jahr 375. Der Heilige Geist ist also die Dimension der Vertrautheit, der Begeisterung, der Freude an der Beziehung. Diese Erfahrung ist eine personale. Damit ist gemeint, dass der Gläubige diese Faszination der Freundschaft mit Gott bzw. mit dem geliebten Menschen als ein persönliches Geschenk erfährt, als etwas, das beide Partner nicht nur selbst geplant und gewollt haben, sondern als etwas, das als Geschenk eines anderen da ist. So nennt der Dogmatiker Bertram Stubenrauch den Heiligen Geist den „verschenkten Gott“.

Vielleicht können Ihnen und euch allen diese Gedanken helfen, unser Bekenntnis zum dreifaltigen Gott nicht nur als unverständliche oder sogar leere Formel zu betrachten. Vielleicht können sie auch ein Beitrag dazu sein, dass wir Christen für Juden und Muslime verständlicher werden.

Die Anregungen zu den Kirchenväter-Zitaten verdanke ich B. Stubenrauch, Dreifaltigkeit (Topos plus Taschenbücher 434) Regensburg 2002

Aus: Gottes Volk 5/2003, 49-51 | © Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2003

2. Erklärung der Pfingstperikope Apg 2,1-11.

Von Roland Schwarz

In bildreicher Sprache erzählt Lukas von der Geisterfahrung der versammelten Gemeinde. Die Bilder von Sturm und Feuer erinnern an Gotteserscheinungen (Theophanien) in der jüdischen Literatur, insbesondere an die Bundeserneuerung am Sinai, die zu Pfingsten gefeiert wurde. Dem Evangelisten liegt nichts an einer „logischen“ Darstellung eines Ereignisses. Denn sonst könnte man etwa fragen, wie es denn kommt, dass der Schall, der ursprünglich nur das ganze Haus erfasste (V. 2) dann auch in ganz Jerusalem hörbar war (V. 5f).

Für die Verkündigung in unseren Gottesdiensten heute wäre es interessant, darauf hinzuweisen, dass nicht nur Männer (also die Apostel und die Brüder Jesu), sondern auch Frauen (unter ihnen die Mutter Jesu) als vom Geist Erfüllte auftreten. Das geht sowohl aus Apg 1,14 hervor als auch aus der Petruspredigt, die ausdrücklich auf die prophetische Gabe von Frauen eingeht (2,17f). Die Übersetzung „diese Männer“ von V. 15 ist durch den griechischen Text nicht gedeckt. –

Das geisterfüllte Reden beginnt nicht mit der Aufforderung zur Bekehrung, sondern mit dem Erzählen der Großtaten Gottes (V. 11). Das scheint mir auch für heutige Verkündigung wesentlich: Ich muss zuerst selbst vom Wirken Gottes in der Welt überzeugt sein, muss sein Handeln an mir erfahren haben, bevor ich daran denken

kann, andere für ihn zu begeistern. Der Ruf zur Umkehr erfolgt in der Apg erst später durch die Predigt des Petrus (2,37). Der Lobpreis Gottes durch uns ist eine notwendige Voraussetzung für die Einladung an andere, ihr Leben zu ändern. –

Angesichts der Vielfalt der Kulturen, die in unseren Ländern zusammentreffen, hat der Bibeltext eine eindeutige Aussage: Die Leitvorstellung darf nicht sein, dass die multikulturellen Adressaten der Botschaft Jesu die theologische Einheitssprache der Verkündiger zu erlernen haben. Ganz im Gegenteil: Die christlichen Boten sollten mit Hilfe des Heiligen Geistes lernen, die kulturelle Eigenart jener Menschen zu verstehen, denen sie das Gottesreich verkündigen wollen. Die Inkulturation des Evangeliums ist eine bleibende Aufgabe. Eine andere Sache ist es, dass es für theol. Fachleute sinnvoll ist, globale Sprachregelungen zu treffen, damit man sich über Inhalte entsprechend austauschen kann. Auch eine internationale Kompatibilität im religiösen Ausdruck ist sinnvoll, sollte aber lokal stimmige Formen nicht verdrängen.

Aus: Gottes Volk 5/2006, 22f | © Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2006

3. Pfingsten – aus Zusehern werden Akteure.

Von Roland Schwarz

In einer Erzählung von Clarissa Stadler¹ befindet sich die männliche Hauptperson, die bloß N. genannt wird, auf einer Geburtstagsparty. N. ist nur deshalb dort, weil ihm am Telefon keine passende Ausrede eingefallen ist. Jeden Versuch eines Gastes, mit ihm reden zu wollen, empfindet er als Belästigung. „Warum lassen sie mich nicht einfach in Ruhe? Warum kann ich nicht ihren Ritualen beiwohnen ohne Akteur sein zu müssen? Warum zerren sie mich in den Ring, obwohl ich schon im Vorfeld alle Zeichen von k.o. signalisiere?“ denkt er.

Clarissa Stadler hat wohl deshalb ihrem Protagonisten keinen Namen gegeben, weil sie dadurch andeuten will, dass sich in der Person des N. viele Zeitgenossen wiederfinden könnten. N. steht für den passiven Beobachter, der aus sicherer Distanz dem Leben zusehen möchte ohne sich selbst den Risiken dessen auszusetzen, der durch sein Handeln Stellung bezieht, der sich dadurch auch der Kritik der anderen stellen muss. Jedes Engagement ist auch für Fehler anfällig, die es dann einzugestehen gilt.

Die Position des unbeteiligten Zuschauers erfreut sich großer Beliebtheit: Wer von uns sitzt nicht gern gemütlich im Lehnstuhl oder im Sofa vor dem Fernseher und verfolgt möglichst live ein Ereignis, das sie oder ihn in irgendeiner Weise fasziniert? Unsere Gesellschaft ist zu einem großen Teil eine Gesellschaft von Zusehern geworden.

Die Jünger Jesu – bloß Zuschauer?

In gewisser Weise wirken auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu nach seinem Kreuzestod als Menschen, die es sich nicht zutrauen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie ziehen sich in ein Obergemach in Jerusalem zurück, „wo sie nun ständig blieben“ (Apg 1,13). Im Johannesevangelium ist es Angst, die sie dazu bewegt, die Türen hinter sich fest abzuschließen (20,19). In der Apostelgeschichte ist ihnen dieses gemeinsame Warten allerdings von Jesus aufgetragen worden. Der Rückzug in den eigenen vertrauten Kreis kann demnach auch etwas Positives und Notwendiges sein, sofern dies der bewussten Vorbereitung auf zukünftige Aktivitäten dient. Erst die Erfahrung des Heiligen Geistes bewirkt, dass Frauen und Männer mutig aus dieser selbst gewählten Isolation heraustreten und wildfremden Menschen begeistert von Gott erzählen. Worüber sprachen sie? Zunächst heißt es, dass sie „Gottes große Taten verkünden“ (2,11). Doch etwas später deutet Petrus dieses enthusiastische Sprechen als prophetische Rede, als Offenbarung von Visionen und Träumen (2,17).

Geht der Puls der Zeit an der Kirche vorbei?

Ich meine, unsere kirchliche Situation ist zumindest bei uns in Westeuropa heute mit jenem teils ängstlichen, teils jedoch auch bewusst in Ruhe betenden und reflektierenden Warten der Freunde Jesu zu vergleichen. Wir sind verunsichert, weil für immer mehr Menschen der Glaube als durchaus verzichtbar erscheint; vor allem die steigende Absenz der Jüngeren bereitet Sorgen; wir müssen feststellen, dass die Zahl der Gläubigen zurückgeht; innerkirchlich gibt es ungeklärte Fragen, die in regelmäßigen Abständen auch in den öffentlichen Medien für Schlagzeilen sorgen.

Vielleicht müssen auch wir geduldig auf ein ganz neues Wirken des Geistes warten. Es muss dies allerdings ein Warten sein, das bewusst für ein Engagement in dieser Welt offen ist und sich nicht nur bequem von allem distanziert.

Wozu das Warten genützt werden sollte

Ich denke, dass dieses Warten dazu benützt werden sollte, sich ganz gezielt die Frage zu stellen, wie denn Gottes Wirken in unseren Tagen ganz konkret geschieht. Denn auch wir sind zunächst wie die Jüngerinnen und Jünger damals gerufen, die Taten Gottes zu verkünden. Am Beginn der christlichen Verkündigung standen also nicht nur Bekehrungspredigten, sondern das Zeugnis: Gott handelt in unserem Leben.

Das Wirken Gottes ist sicher nicht so einfach darzustellen wie in Zeiten, in denen Dinge als außerordentliches Eingreifen Gottes betrachtet wurden, die wir aus unserer Sicht als natürliche Abläufe erkennen. Das Tun Gottes gerade in den durchaus erklärbaren Dingen zu beschreiben ist die neue Herausforderung für die Verkündigung. Ich glaube, es ist vor allem die Nähe Gottes, die für den Gläubigen auch in der Enttäuschung, in schwerer Krankheit, trotz Terrors und Gewalt, auch angesichts verschiedener Katastrophen erfahrbar ist. Diese Erfahrung ist zwar sehr subjektiv, dennoch kann man anderen davon Zeugnis geben.

Ein Weiteres ist die prophetische Dimension unserer Verkündigung, die ebenfalls im geisterfüllten Reden der jungen Kirche begegnet. Die Prophetie ist weniger darin zu sehen, dass zukünftige Ereignisse möglichst genau vorhergesagt werden. Es ist vielmehr die Erkenntnis, was Gott durch gläubige Menschen hier und heute wirken will. Das beinhaltet auch – wie bei den biblischen Propheten – die Stellungnahme zu den sozialen Fragen der Gegenwart. Christinnen und Christen sind dazu aufgerufen, möglichst konkrete Vorschläge zu machen, wie die Arbeit wieder für die Entfaltung des Menschen und seiner Kultur da sein kann, statt dass der Mensch primär als Leistungs- und Produktionsfaktor gesehen wird und sich Wettbewerbszwängen unterwerfen muss. Bei dieser sozial-prophetischen Dimension darf es nicht bloß um plumpe Unternehmerschelte gehen. Es müsste der ganze Kreislauf in den Blick kommen, der zu neuer Versklavung des Menschen führt. Das betrifft auch das Konsumverhalten jedes Einzelnen und die Frage nach einer ethischen Vertretbarkeit von Aktienanteilen an jenen Unternehmen, deren Handeln einzig und allein durch Gewinnoptimierung bestimmt ist.

Visionen und Träume kann man allerdings nicht machen, man kann sie nicht aus sich heraus produzieren. Wir brauchen neu diese Kraft des Geistes, die uns dazu befähigt, die göttlichen Impulse für unsere Zeit mit der nötigen Sicherheit zu erkennen. Bevor uns diese aber nicht von oben geschenkt ist, sollten wir uns wie die Jüngerinnen und Jünger Jesu zuerst einmal zurückziehen und um den Geist bitten. Denn das Schlimmste wäre, nur so zu tun, als ob wir von seinem Feuer bereits erfasst worden wären.

Aus: Gottes Volk 5/2006, 24-26 | © Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2006

¹ C. Stadler, N. Eine kleine Utopie, Graz-Wien 2005

